Sonnabend, 3. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10226. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner gestrigen Abendsitzung eine weitere Reihe von Petitionen und nahm den Antrag Löwenstein an. Ein Schreiben des Ministers Camphausen ladet das Haus morgen um 2½ Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser ein behufs Entgegennahme der Königlichen Botschaft, welche den Landtag schließt. Heute Vormittag findet eine Sitzung statt, in der Wahlprüfungen verhandelt werden sollen.

Konstantinopel, 2. März. Die montenegrinischen Delegirten besuchten heute die Vertreter der Mächte. Die Verhandlungen mit der Pforte beginnen morgen. Es ist der Befehl an die türkischen Truppen ergangen, das serbische Territorium innerhalb zwölf Tagen zu räumen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Altona, 2. März. Nach dem nunmehr vollständig ermittelten Wahlresultate hat Karsten (nat.-lib.) 14 237, Hartmann (socialdem.) 12 803 Stimmen erhalten, somit ist Karsten zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Wien, 2. März. Nach einem Telegramm der „Pol. Correspondenz“ aus Cattaro von heute hat der ganze Stamm der Miriditen die Waffen ergriffen und belagert das auf der Straße nach Prisren gelegene türkische Fort Puka. Derwisch Pascha hat von Scutari aus Truppen zum Entsatze von Puka entsendet; auch von Prisren aus sind türkische Truppen im Anmarsch, um den Aufstand der Miriditen zu bewältigen.

Calcutta, 2. März. Sir Yung Bahadur ist am 25. v. Mts. gestorben.

Washington, 2. März. Dem Beschlusse des Congresses, durch welchen Hayes als zum Präsidenten und Wheeler als zum Vicepräsidenten gewählt erklärt wird, gingen lebhafte Debatten voraus; die Verkündigung des Beschlusses erfolgte jedoch ohne irgend welche weitere äußere Kundgebung.

Reichstag.

3. Sitzung vom 2. März.

An die Wahlprüfungs-Commission sind folgende Wahlen, gegen deren Gültigkeit in den Abtheilungen Bedenken erhoben worden sind, verwiesen: die Wahl von v. Tettau (5. Königsberger Wahlkreis), Beseler (6. Schleswig-Holsteinischer), v. Nathusius-Ludom (1 Mindener), Richter (7 Sächsischer), Auer (22. Sächsischer), Hebting (3. Badischer), Bergmann (3. Badischer), Bergmann (8. Elsaß Lothringenscher Wahlkreis).

Die bisher für nothwendig erachteten Fachcommissionen sind von den Abtheilungen heute gewählt worden und haben sich konstituirt: I. Für die Geschäftsordnung: v. Bernuth (Vors.), v. Seydewitz (Stellv.), Valentin und v. Soden (Schriftf.) II. Für Petitionen: Albrecht (Vors.), Hoffmann (Stellv.), v. Pfetten, Diefenbach, Eisenlohr und Udo Graf zu Stolberg (Schriftf.) III. Für den Reichshanshalt: v. Bennigsen (Vors.), Lucius (Stellv.), Graf Fugger und v. Maltzahn-Gültz (Schriftf.), Schröder (Lippstadt), v. Schorlemer-Alst, v. Adelebsen, Graf Ballestrem, v. Frankenstein, Graf Bethusy-Huc, Bamberger, v. Benda, Grumbrecht, Löwe, Rickert, v. Schauß, Wehrenpfennig, Richter (Hagen), Hänel, Meusel und v. Wedell (Malchow). Auf den Antrag des Abg. Reichensperger (Crefeld) wird diese Kommission um 7 Mitglieder, also bis auf die Ziffer von 28, erhöht werden. IV. Für Wahlprüfungen: Marquardsen (Vors.), Nieper (Stellv.), Eysoldt und Laporte (Schriftf.) V. Für den Gesetz-Entwurf, betr. Seeunfälle: Kapp (Vors.), Nieper (Stellv.), v. Soden und Dohrn (Schriftf.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Uebersicht über die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs für das Jahr 1875, sowie der Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhang stehen, für das Jahr 1875.

Abg. Richter (Hagen): Die Einführung dieser Uebersichten sollte wesentlich dazu dienen, die Prüfung der Etatsanschläge zu erleichtern Nun liegt aber die Periode, über welche sich diese Uebersichten erstrecken, bereits 14 Monate hinter uns, und sie haben darum für unsere diesmalige Etatsberathung einen nur geringen Werth. Es scheint mir durchaus nothwendig, daß diese Uebersichten noch vor der Etatsberathung auf die Periode des Jahres 1876 mit ausgedehnt und demgemäß vervollständigt werden Es kommt namentlich darauf an, erstens, ob und welche Restbeträge aus der französischen Kriegscontribution noch übrig geblieben sind, sodann zu wissen, welches die Bestände sind, die bei den übertragbaren Fonds Ende des Jahres 1876 noch übrig sind. Die Uebersicht pro 1875 ist zum ersten Male auch eine Uebersicht über die Militär-Verwaltung nach Titeln geordnet, während sie bisher einfach nach Pauschalsummen geordnet war Es ist gleichwohl noch sehr Vieles dunkel in der Militärverwaltung So hat unsere Rechnungs-Commission im Jahre 1872 entdeckt, daß in dieser Verwaltung eine große Zahl von Depositen, die aus dem Erlös von Militärgrundstücken resultiren, ganz außerhalb der uns vorgelegten Rechnungen geführt wird. Erst durch das Monitum der Oberrechnungskammer ist uns davon Kenntniß geworden. Eine Frage specieller Art knüpft sich an die eigenthümliche Verfassungsbestimmung, wonach Würtemberg berechtigt ist, die in seinem Militäretat gemachten Ersparungen für sich zu verwenden. Zu meiner Verwunderung habe ich aus dieser Uebersicht ersehen, daß man dieser Bestimmung gar keine praktische Bedeutung gegeben und sich durch ein Rechnungsmanöver darüber hinweggeholfen hat. Man hat in Würtemberg genau soviel an Ersparnissen berechnet, als die Summe der Mehrausgabe beträgt, so daß sich beide bis auf den letzten Pfennig decken. Daß eine Rechnungslegung, die auf einem so künstlichen Manöver beruht, nicht fortbestehen kann, liegt auf der Hand. Ich möchte der Regierung zu erwägen geben, ob nicht durch eine Vereinbarung des Reichskanzlers mit der würtembergischen Regierung diese unglückliche Verfassungsbestimmung aus der Welt geschafft werden könnte. Die heute vorliegenden Uebersichten beantrage ich zur Vorprüfung an eine zu wählende Rechnungscommission von 7 Mitgliedern zu überweisen.

Präsident Hofmann: Der Vorredner hat an diese Uebersichten Ansprüche gestellt, die durch eine derartige Vorlage überhaupt nicht befriedigt werden können. Was den Nachweis der Rechtbestände aus der Kriegscontribution, sowie der Beträge aus dem Erlös von Grundstücken in der Militärverwaltung betrifft, so wird sich ja, wenn der darauf gerichtete Antrag zur Berathung kommt, erwägen lassen, inwieweit diesem Verlangen Rechnung zu tragen ist. Es war aber keineswegs die Aufgabe der vorliegenden Uebersichten, auf diese Fragen Antwort zu geben. Diese Uebersichten haben vielmehr nur den Zweck, dem Hause von den stattgehabten Etatsüberschreitungen Kenntniß zu geben und die Genehmigung des Reichstages dafür nachzusuchen. Was die Frage betrifft, ob die württembergische Regierung berechtigt sei, auch jetzt noch Ersparungen, die sie bei der Militärverwaltung macht, für sich selbst zu behalten, so hoffe ich, daß darüber in der Kürze eine Verständigung erreicht werden wird.

Der Antrag des Abg. Richter auf Ueberweisung der Uebersichten an eine Rechnungscommission von 7 Mitgliedern wird angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der ersten und dritten Abtheilung über die Wahl des Abg. Kraatz im zweiten Wahlkreise des Herzogthums Anhalt und des Abg. Graf v. Chamaré im 13. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau. Die Abtheilungen beantragen, die Wahl der Abgeordneten selbst für gültig zu erklären, in Betreff der dabei nach Angabe eines eingesandten Protestes vorgekommenen Unregelmäßigkeiten aber den Reichskanzler zu einer Untersuchung der in dem Protest behaupteten Thatsachen durch Zeugenvernehmung ꝛc. aufzufordern. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Es folgt die erste Berathung des Patentgesetzes.

Abg. Ackermann: Ich begrüße die Vorlage mit Freuden als einen Umschwung in der öffentlichen Meinung und als eine Umkehr von dem bisherigen Prinzip der freien Concurrenz und des Freihandels, welches nahe daran war, das Prinzip der geistigen Urheberschaft zum angeblichen Vortheil der Gesammtheit aufzugeben und den geistigen Communismus von der Theorie in die Praxis überzuführen. Dank den schlechten Zeiten und der schlimmen Lage unserer Industrie hat man eine Einlenkung zum Besten auf diesem Gebiete gemacht; ich bin überzeugt, daß solche Wahrnehmungen auch noch zu andern Schritten führen werden, um Fehler, welche auf legislatorischem Wege begangen worden sind, zu verbessern, und insbesondere den berechtigten Klagen der kleinen Gewerbtreibenden Abhilfe zu schaffen. Die volkswirthschaftliche Schule, welche die Freihändler großgezogen und ein halbes Jahrhundert lang auf Beseitigung des Patentschutzes hingearbeitet hat — die sogenannte Manchesterschule — ist jetzt mit ihrem Latein zu Ende; an uns wird es nun sein, in Deutschland, der Heimath der Denker, das eine große Menge wissenschaftlicher Techniker besitzt, dafür zu sorgen, daß wieder der deutsche Geist, der deutsche Fleiß und der deutsche Credit zu Ehren kommen. Ich kann sagen, daß man bisher in Deutschland nichts Unehrenhaftes darin gefunden hat, fremde Erfindungen ohne Weiteres nachzuahmen; dadurch ist der Gewerbssinn demoralisirt und der Reiz, Neues zu erfinden, abgeschwächt worden. Wie kommt es, daß in England, wo ein ausgedehnter Patentschutz herrscht, viel weniger Nachahmungen vorkommen, und daß der Engländer seine heimische Industrie und deren Erfindung viel höher achtet als der Deutsche? Mußten nicht geradezu Deutsche nach England auswandern, um sich des Vortheils ihrer Erfindung zu versichern, wie der Dr. Siemens, der dort eine Reihe der wichtigsten Erfindungen gemacht hat. Diesem Uebelstande wird jedenfalls durch die Vorlage abgeholfen werden. Redner beantragt schließlich Ueberweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern. (Beifall rechts.)

Abg. Braun: Ich ergreife nicht das Wort, um gegen den Antrag der Verweisung an eine Commission zu sprechen. Nun glaube ich nicht, daß der Abg. Ackermann die Debatte sehr glücklich eingeleitet hat, indem er von einem Bruch mit dem bisherigen System sprach; denn wir haben bisher einen Patentschutz gehabt, aber einen völlig unwirksamen, der nur getäuschte Hoffnungen zur Folge gehabt hat und wir wollen jetzt eine Besserung versuchen. Dazu gehört von allen Seiten sehr viel guter Wille, und ich halte es für eine sehr verwerfliche Taktik, wenn man von vornherein Schlagwörter wie Manchesterschule, Freihandel u. s. w. in diese Materie hineinwirft, welche mit all diesen Dingen auf der Herrgottswelt gar nichts zu thun haben. (Sehr richtig!) Solche billigen, vom Zaun gebrochenen Tiraden zu machen, dazu ist dieser Gegenstand am allerwenigsten geeignet. (Unruhe.) — Präs. v. Forckenbeck: Ich muß dem Redner denn doch bemerken, daß eine derartige Kritik der Rede eines Vorredners mir nicht parlamentarisch erscheint. — Abg. Braun: Ich werde dann die Charakteristik auf einem anderen Wege näher durchzuführen suchen. Was versteht der Vorredner unter Manchesterschule? In England giebt es eine Manchesterschule; es ist diejenige Schule, die die Wirksamkeit des Staates auf ein Minimum zu reduciren sucht, die z. B. keinen hochentwickelten Nationalsinn hat, die eine solche Abneigung gegen den Krieg hat, daß sie das ganze Staatswesen gleichsam mit den Oelblättern des Elihu Buritt decoriren will. (Heiterkeit.) Wo existirt in Deutschland etwas derartiges? Haben in Deutschland nicht diejenigen Männer, die im Sinne der wirthschaftlichen Freiheit arbeiten, zum allermindesten gleichen Wetteifer in Anstrengung für die Sache der Nation, für die Größe und die Macht Deutschlands mit denjenigen, welche jetzt mit verspäteten Beschuldigungen kommen, die sie nicht erhoben haben zu einer Zeit, als der Wind aus einer anderen Ecke blies? Wozu also sagen; die Freihandelspartei hat Banquerott gemacht, der Bruch mit dem bisherigen System ist vollendet? Ich sehe bis jetzt in unserer Gesetzgebung von alledem nichts. In dem Augenblicke, wo wir mit den Nachbarstaaten über die Erneuerung der Handelsverträge unterhandeln und durch solche Aeußerungen Mißstimmung erzeugt werden könnte, sollte man doch schweigen, und wenn man durchaus das Gefühl hat, eine Kassandra zu sein, so sollte man doch in solchem Augenblick entweder gar keinen oder einen etwas bescheideneren Gebrauch davon machen. Auch in der Thronrede finde ich nichts von einem Bruch mit dem bisherigen wirthschaftlichen System, im Gegentheil, sie confirmirt das bisherige und weist gerade den Standpunkt des Abg. Ackermann aufs Entschiedenste zurück. Ich glaube, wir unsererseits können nichts thun, als in Uebereinstimmung mit der Thronrede uns dieser Zurückweisung anschließen. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, da, wo zum ersten Mal diese Fahne herausgesteckt wird, zu erklären, daß wir uns nicht für besiegt halten, und daß wir vor wie nach zur Sache der wirthschaftlichen Freiheit stehen werden. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff: Ich will mit dem Vorredner nicht darüber rechten, ob der Abg. Ackermann wohl gethan hat, von einem Bruche mit dem bisherigen wirthschaftlichen System bei diesem Gesetz zu sprechen, aber ich muß doch erwidern, daß diejenige Richtung, welche sich heute gegen den Namen Manchesterschule verwahrt, und deren Ziele im deutschen Vaterlande bekannt sind, auf das Kräftigste seit langen Jahren gegen Aenderung unserer Patentgesetzgebung angekämpft hat und zwar aus dem Prinzip der sogenannten wirthschaftlichen Freiheit, welche der Vorredner vertreten hat. Die wirthschaftlichen Parteigenossen des Abg. Braun haben immer darauf hingewiesen, daß unsere Nachbarstaaten uns auf dem eingeschlagenen Wege folgen werden. Das Gegentheil davon ist bis jetzt eingetroffen. Also eine Gefahr für diese Verhandlungen ist durch die Rede des Abg. Ackermann nicht herbeigeführt. Die Interpretation der Thronrede seitens des Abg. Braun halte ich ebenfalls nicht für richtig, glaube aber, daß hier nicht der Ort ist zu derartigen Erörterungen. Ich beantrage, das Gesetz nicht an eine Commission von 21 Mitgliedern, sondern an eine solche von 14 Mitgliedern zu verweisen, da es nicht so sehr Viele sind, welche sich für diese Angelegenheit interessiren. (Rufe Oho!)

Abg. Braun: Mir ist ein officielles Glaubensbekenntniß der Freihandelsschule oder „Manchesterpartei“ über die Patentfrage nicht bekannt. Die Meinungen sind darüber getheilt und im Wesentlichen kann man sie dahin zusammenfassen, daß jedenfalls die jetzt bestehende Patentgesetzgebung den Beifall der öffentlichen Meinung nicht hat. Um dem Abg. v. Kardorff seine Scrupel zu benehmen, will ich übrigens nur daran erinnern, daß ich persönlich für ein Patentgesetz bin und mich wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen habe. Was die Handelsverträge betrifft, so habe ich dabei vor Allem den Wunsch im Auge, uns nicht den Markt zu verscherzen, der uns durch jene Verträge erschlossen ist, denn dieser Sperling ist für unsere exportbedürftige Industrie viel wichtiger als die Tauben auf dem Dach, nach denen Herr v. Kardorff schießen zu wollen scheint.

Abg. Ackermann betont, daß die Manchesterschule es gewesen, welche stets auf Aufhebung des Patentschutzes hingearbeitet habe.

Abg. Richter (Hagen): Ich bin Freihändler und Gegner dieses Patentgesetzes; der Abg. Braun ist Freihändler und für das Patentgesetz. Beide Richtungen sind also durchaus nicht identisch. Auch ich will den Erfinder belohnen, bestreite aber, daß das Patent ihm diesen Lohn giebt und sein Werth im Verhältniß zu den dadurch verursachten Beschränkungen des Marktes steht. Solche Zweckmäßigkeitsfrage hat mit dem Prinzip, Freihandel oder Schutzzoll, nichts gemein. Wer das Gegentheil behauptet, hat entweder die Freihandelsfrage oder die Patentfrage noch nicht begriffen. Auch für Muster- und Markenschutzgesetz war man sehr begeistert, bis jetzt aber sind, wenigstens durch den Markenschutz nur die Prozesse vermehrt worden. Die Erwartungen der Industrie haben sich nicht erfüllt. Heute ist Selbstbewußtsein der Schutzzöllner am wenigsten angebracht, weil grade gestern Abend die amtliche Statistik constatirt hat, daß die Einfuhr der vom Zoll befreiten Eisensorten in diesem Monat noch nicht die Ausfuhr aus Deutschland in denselben Sorten erreicht hat. Die Einfuhr beträgt 416 000 Ctr., die Ausfuhr mehr als 500 000 Ctr. Dabei ist der erste Monat nach der Zollaufhebung naturgemäß für die Einfuhr der günstigste. An ganz groben Eisenwaaren, auf welche das Ausgleichungs-Abgabengesetz zugespitzt war, sind sogar nur 27 000 Ctr. eingeführt. Jenes Gesetz würde also in dieser Beziehung nur einen finanziellen Effect von 200 000 ℳ jährlich gehabt haben. Statt hiernach in der Vertretung der bisherigen Richtung vorsichtiger zu sein, sucht man dieselbe schärfer zum Ausdruck zu bringen. Das ist doppelt ungerechtfertigt in einer Materie, wohin die Frage gar nicht gehört. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff: Gegen die vom Abg. Richter angeführten statistischen Zahlen möchte ich auf die Unzuverlässigkeit unserer Statistik nach Aufhebung der Zölle hinweisen. Was durch Eisenbahnen eingeführt wird, können wir allenfalls controlliren, die Einfuhr zur See aber nicht. Die Zahlen des Abg. Richter haben also gar keinen Werth. Der Abg. Richter hat auf die schwachen Erfolge des Markenschutzgesetzes hingewiesen; ich muß bei der kurzen Zeit, welche seit Emanation des Gesetzes verflossen ist, diesen Schluß für gewagt halten. Der Abg. Richter, der sich einen Gegner des Patentgesetzes nennt, wird nicht leugnen können, daß das Erfindungswesen in England, Amerika, Frankreich, den Ländern mit strengerer Patentgesetzgebung, besser steht als bisher in Deutschland. Namentlich in Amerika ist es sehr häufig daß einzelne einfache Arbeiter in der bestimmten Industriebranche, in der sie beschäftigt sind, eine sinnreiche Erfindung machen, die es ermöglicht, das Fabrikat billiger herzustellen als das bisher geschehen konnte. Macht heute bei uns ein Arbeiter eine solche Erfindung, so ist diese für ihn bei unserer heutigen Patentgesetzgebung so gut wie werthlos. In Amerika ist er mit einer solchen Erfindung mit einem Schlage über die Noth des Lebens hinweggehoben. (Widerspruch. Ruf links: Noch lange nicht!) Das aber hat einen höchst sittigenden Einfluß auf den gesammten Arbeiterstand, und dieser sittigende Einfluß macht sich eben in Amerika in höchstem Maße geltend, und darin sehe ich eben einen Hauptvortheil jeder gerechten Patentgesetzgebung, wie sie der jetzt uns vorliegende Entwurf anstrebt. (Beifall rechts).

Abg. Richter (Hagen): Meine Zahlen sind amtlich. Es giebt einen Maßstab für den Werth des Kardorff'schen Standpunktes, daß derselbe Zahlenkritik nicht ertragen kann. Die Einfuhr wird bei uns ganz genau controlirt, nur die Angaben über die Ausfuhr sind, wie das statistische Amt selbst bemerkt, unvollständig und geben daher nur das Minimum an. In Wirklichkeit gestaltet sich daher das Verhältniß viel günstiger. (Sehr richtig! links.)

Die nächste Sitzung beabsichtigt der Präsident auf Dienstag anzusetzen, erwähnt aber zugleich, daß der Wunsch vielfach geäußert worden sei, den Donnerstag dafür zu wählen. Die Abgg. Hänel und Lucius rügen, daß der Reichstag um 10 Tage zu früh einberufen sei, da der Reichshaushaltsetat frühestens den 5. d. in den Händen der Abgeordneten seine könne. Präs. Hofmann entschuldigt die Verspätung des Etats und verspricht künftig den Etat rechtzeitig einzubringen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 2. März.

Berathung von Petitionen. Eine Anzahl von Subaltern- und Unterbeamten des Kreisgerichts Bielefeld bittet um Nachzahlung von Ortszulage für das Jahr 1872, indem sie darauf hinweisen, daß die Stadt schon damals die vom Gesetze gezogene Grenze von 20 000 Einwohnern überschritten habe. Der hierauf begründete Anspruch sei rechtzeitig beim Justizminister geltend gemacht, jedoch erst im Jahre 1873 berücksichtigt worden. — Der Ref. Abg. Kieschke beantragt, die Petition der Regierung zur Abhilfe zu überweisen. — Geh. Rath Rindfleisch hält es für bedenklich, derartige, nur auf Billigkeitsgründe gestützte Ansprüche noch nach einer Reihe von Jahren zu unterstützen. Thatsächlich lasse sich niemals bei einer Stadt feststellen, in welchem Moment das Kind geboren werde, das die Einwohnerzahl auf die gesetzliche Höhe bringe. Deshalb müßten die Beamten sich gefallen lassen, wenn ihr Einkommen einmal ein Jahr später erhöht werde, ebenso wie in einer Stadt mit sinkender Einwohnerzahl der entgegengesetzte Fall eintreten könne. — Trotz dieser Ausführungen schließt sich das Haus dem vom Abg. Windthorst (Bielefeld) lebhaft unterstützten Antrage der Commission mit großer Majorität an.

Eine Reihe von Petitionen mehrerer Kreis- und Stadtgerichtssecretäre um Gleichstellung im Rang und Gehalt mit den Secretären bei Obergerichten wird der Staatsregierung als Material für die Regelung der Rang- und Gehaltsverhältnisse der Gerichtssecretäre bei der bevorstehenden anderweitigen Organisation der Gerichtsbehörden überwiesen.

Das Herrenhaus zeigt dem Präsidium an, daß sich in die dem letzteren übersandten Zusammenstellung der Beschlüsse des Herrenhauses zu dem Gesetz über die Aufhebung des Lehnsverbandes im Gebiete des Longobardischen Lehnrechts ꝛc. ein Irrthum eingeschlichen habe. Präsident v. Bennigsen bedauert lebhaft, daß der Irrthum nicht rechtzeitig durch den bei der Berathung anwesenden Regierungscommissar constatirt worden sei. Nachdem das Abgeordnetenhaus die übersandte Zusammenstellung in allen drei Lesungen angenommen und von dieser Thatsache der Staatsregierung bereits Mittheilung gemacht habe, bleibe nichts anderes übrig, als die jetzt modificirte Fassung noch einmal drei Lesungen zu unterwerfen.

Die Civilsupernumerare Jaensch und Gen. bitten: das Haus möge bei der Staatsregierung darauf hinwirken, daß die auf Grund der die alternirende Anstellung zusichernden Cabinetsordre vom 31. October 1827, sowie der Handelsministerklasse vom 15 März 1868 und 19. November 1873 in den Staatseisenbahndienst eingetretenen Civil-Supernumerare alternirend (1 : 1) mit den Militäranwärtern zur Anstellung gelangen; daß jedoch die nächsten vakant werdenden Etatsstellen in derjenigen Anzahl ausschließlich — also ohne Concurrenz der Militäranwärter — mit Civilsupernumeraren besetzt werden, in welcher sie diesen durch das bisherige, vom Alternat abweichende Anstellungsverfahren entzogen worden sind. Die Petitionscommission beantragt, die Petition der Staatsregierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die vor dem Erlaß vom 12. December 1874 in den Staatseisenbahndienst eingetretenen Civilsupernumerare alternirend mit den Militäranwärtern zur Anstellung gelangen. — Geh. Rath Raymund erkennt zwar an, daß in einzelnen Fällen das gegenwärtige Verfahren Unzuträglichkeiten zur Folge haben kann, bestreitet aber, daß dasselbe ein unbilliges sei. Ein Eingehen auf die Wünsche der Petenten würde dahin führen, daß von der Anstellung von Militäranwärtern, welche zum Theil bereits fünf und sechs Jahre beschäftigt worden sind, zunächst und für längere Zeit werde abgesehen werden müssen, während Civilsupernumerare, welche gegenwärtig noch in der Ausbildung begriffen seien, in die vakant werdenden etatsmäßigen Stellen einrückten. — Der Antrag der Commission wird angenommen.

Der Ausschuß des Verbandes deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften stellt den Antrag, die Beseitigung des Präventivcontrole auf dem Gebiete des Feuerversicherungswesens und demgemäß die Aufhebung der §§ 14 und 15 und des damit in Verbindung stehenden § 18 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 herbeiführen zu wollen. Die Petitionscommission beantragt die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — v. Meyer (Arnswalde) beantragt im Interesse der Verhinderung von Ueberversicherungen und Speculationsbränden über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Jacobi führt aus, die bestehende Präventivcontrole entspreche den Grundsätzen des alten Polizeistaates. Gegenwärtig bei dem gesteigerten Verkehr, bei der fortgeschrittenen Entwickelung des Versicherungswesens sei die Controle absolut unmöglich. Man dürfe annehmen, daß in Berlin allein etwa 50,000 Policen jährlich zur polizeilichen Genehmigung vorgelegt würden; da könne von einer Prüfung nicht die Rede sein. Die Gewohnheit, diese Angelegenheit schablonenhaft zu behandeln, führe dahin, daß selbst in solchen Fällen, wo ein Anlaß zu genauerer Prüfung vorliege, dieselbe unterbleibe. Der Zweck, gemeingefährlichen Ueberversicherungen vorzubeugen, werde durch die bestehende Gesetzgebung in keiner Weise erreicht. Dagegen habe dieselbe den wirthschaftlichen Nachtheil, daß sie die Perfection von Versicherungsverträgen verzögert und so einen Zustand der Unsicherheit herbeiführe. — Geh. Rath Forch erklärt, daß dem Commissionsantrage das prinzipielle Bedenken entgegenstehe, daß man, indem es sich um Beseitigung eines im größten Theile von Deutschland geltenden höchst wichtigen Verwaltungsgrundsatzes handele, ein möglicherweise für die bevorstehende reichsgesetzliche Regelung der Sache unliebsames Präjudiz schaffen würde, auch die Befürchtung entgegenstehe, daß die Gefahr der Ueberversicherung zunehmen werde: eine Gefahr, die beispielsweise in der Provinz Schleswig-Holstein den Wunsch, daß dort die in Altpreußen bestehende Präventivcontrole eingeführt werden möge, habe laut werden lassen. Die Staats-

regierung werde jedenfalls den Gegenstand der Petition der reiflichsten Erwägung unterziehen. — Ref. Abg. Meyer (Breslau) befürwortet den Commissionsantrag. In den Städten sei die Controle nach der bisherigen Praxis völlig illusorisch. Ein Schutzmann oder ein Polizei-Lieutenant trete in das Zimmer, werfe einen flüchtigen Blick auf das Mobiliar und erkläre dann die Sache für vollkommen in Ordnung. Zu bewundern sei die Schärfe des Blickes, der im Stande sei, den Inhalt der Schränke 2c. zu prüfen, ohne daß dieselben geöffnet worden. Sollte die polizeiliche Controle vielleicht auf dem Lande mit besserem Erfolge ausgeübt werden können, so sei es doch immerhin nicht nothwendig, den Abschluß der Versicherungen dadurch zu verzögern. Die Behauptung, daß die nützliche Wirksamkeit der Präventivcontrole gegen Ueberversicherungen und Speculationsbrände statistisch festgestellt sei, erscheine etwas kühn, da man verbrecherische Absichten und Gedanken im Allgemeinen nicht durch Zählkarten festzustellen vermöge. Der Commissionsantrag wird angenommen. — Um 1¾ Uhr vertagt sich das Haus bis **Abends** 7 Uhr.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 2. März 1877.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die **Feststellung des Staatshaushaltsetat** für 1877/78 auf Grund des mündlichen Berichtes der Budgetcommission. Dieselbe beantragt: den Etat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu genehmigen und schlägt folgende Resolutionen vor: „I. die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Landtage die in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vorzulegen und auf eine wesentliche Verminderung der allgemeinen Verwaltungskosten Bedacht zu nehmen; II. die Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß die Matricularbeiträge der Einzelstaaten, soweit thunlich, durch eigene Einnahmen des Reiches aus indirecten Steuern ersetzt werden."

Graf Udo zu **Stolberg** beantragt der Resolution sub II. folgenden Zusatz zu geben: „Die durch die Verminderung oder Beseitigung der Matrikular-Beiträge im preußischen Staatshaushalts-Etat sich eventuell ergebenden Ueberschüsse zu einer Erhöhung der den Provinzial-, beziehungsweise Kreis- und Communal-Verbänden, gewährten Dotation, zu verwenden," indem er auf die stets wachsenden Ausgaben der Provinzialverbände verweist.

Graf **Brühl** beklagt es, daß dem Herrenhause so wenig Zeit zur Berathung des Etats bleibe; er tadelt dann einzelne Positionen des Etats, die mit dem Culturkampf zusammenhängen, z. B. für den kirchlichen Gerichtshof und für den altkatholischen Bischof.

Oberbürgermeister **Hasselbach** empfiehlt dringend die Annahme der von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen. Redner beklagt dann die schlimme Lage des Etats, mit dem es immer mehr hergab gehe und tadelt besonders die außerordentlich hohen Kosten der Selbstverwaltung.

Finanzminister **Camphausen**: Daß die enormen Einnahmen der Jahre 1872 und 1873 nicht wiederkehren würden, habe ich stets im Auge behalten und deshalb darauf hingewirkt, daß die Ueberschüsse zur Schuldentilgung verwendet würden. Daß es mit dem Etat nicht so schlecht steht, geht wohl daraus hervor, daß der Etat für 1870 mit 50¾ Mill. M., der für 1877 mit 65½ Mill. M. abschließt, während inzwischen der preußische Staat auf manche Einnahmen Verzicht geleistet hat. Es fehlen die Einnahmen aus der Bank, von den Chausseegeldern; die Klassensteuer, die Stempel- und die Gewerbesteuer haben sich bedeutend ermäßigt. Auch das Extraordinarium steht noch um 3 Mill. M. höher als 1870, und dabei sind die Positionen für Chausseebauten bereits anderweit dauernd gedeckt. Was nun die Aufhebung der Matrikularbeiträge und Ersetzung derselben durch indirecte Steuern angeht, so kann ich im Reich nur als Finanzminister eines Einzelstaates dafür wirken; was aber an mir liegt, soll geschehen. (Beifall.)

Nachdem dann noch Baron **Senfft** v. Pilsach die Kürze der Zeit beklagt hat, in welcher das Haus den Etat erledigen müsse, werden die einzelnen Etats sämmtlich nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Gegen dieselben stimmen nur Graf Brühl und Baron Senfft v. Pilsach. Die beiden von der Commission vorgeschlagenen **Resolutionen** werden angenommen, der vom Grafen Udo zu **Stolberg** vorgeschlagene Zusatz **abgelehnt**.

Hinsichtlich der Uebersicht von den **Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres** 1875 tritt das Haus dem Antrage der Budgetcommission bei: in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Hauses der Abgeordneten vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich ergebenden Erinnerungen die nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen für das Jahr 1875 mit 19 424 797 ℳ. und die außeretatsmäßigen Ausgaben mit 54 995 078 ℳ., zusammen 74 419 876 ℳ. nachträglich zu genehmigen.

Es folgt die einmalige Schlußberathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Uebernahme einer **Zinsgarantie** des Staates für eine Prioritätsanleihe der **Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft** bis zur Höhe von 22 940 000 ℳ.

Referent **Elwanger** empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetz-Entwurfes, der den Staatsbahnlinien, die nach Osten, Norden und Westen führen, zum Abschluß eine nach Süden führende Linie hinzufüge. Financielle Bedenken sprechen nicht gegen die Vorlage; die Sachlage spreche aber so entschieden zu Gunsten Preußens, daß das Herrenhaus mit gutem Gewissen die Vorlage annehmen könne.

Graf Udo zu **Stolberg** empfiehlt die Annahme der Vorlage; er stehe auf dem Standpunkte des absoluten Staatsbahnsystems und beurtheile danach jede Eisenbahnvorlage.

v. **Knebel-Döberitz** bekämpft die Vorlage auf das Allerentschiedenste, indem er die Bahn als eine schlimme Gründung bezeichnet und den Vertrag des Staats mit der Gesellschaft als sehr ungünstig und finanziell höchst bedenklich darstellt. Ein staatliches Interesse liege nicht vor, denn auch nach Ablehnung der Vorlage werde es nicht zum Concurse kommen. Besonders gefährlich erscheint es dem Redner, daß die alten Directoren eine so hohe Entschädigung erhalten sollten.

Prof. **Dernburg** empfiehlt die Vorlage, welche einem allgemeinen Verkehrsinteresse entspreche. Seiner Ansicht nach befinde sich Preußen in seinem Streite mit Sachsen vollkommen im Rechte und Sachsens Verfahren sei ein incorrectes und ein dem Vertrage widersprechendes.

Baron **Senfft** v. Pilsach bittet dringend, die Vorlage abzulehnen, weil es sich nicht empfehle, bei dem großen Nothstande im Lande einer Gründung unter die Arme zu greifen.

Graf v. d. **Schulenburg**-Beetzendorf verwirft die Vorlage als Anhänger des gemischten Eisenbahnsystems; er habe nicht blos finanzielle, sondern auch politische Bedenken, denn es sei unzweifelhaft nicht günstig, wenn das freundschaftliche Verhältniß zwischen Sachsen und Preußen aufhöre.

Minister **Achenbach** führt aus, daß der gegenwärtige Antrag mit der Gesellschaft vom finanziellen Standpunkte aus unangreifbar sei, denn der jetzige Betrieb ergebe unzweifelhaft, daß etwaige in den ersten Jahren geleistete Vorschüsse in den späteren Jahren unbedingt zur Rückzahlung gelangen würden. Was den Streit mit Sachsen angeht, so wird von Preußen verlangt, daß es wohlerworbene Rechte aufgeben soll; denn nach dem Staatsvertrage hat Preußen unbedingt das Recht, den einheitlichen Betrieb der Bahn für sich zu fordern. Daß der Fortbestand des freundschaftlichen Verhältnisses mit Sachsen wünschenswerth ist, kann nicht bestritten werden; aber eben deswegen will Preußen auch die Differenz auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege zum Austrag bringen. Fällt die Entscheidung gegen Preußen, so wird es sich derselben ruhig unterwerfen und nicht versuchen, durch Ausübung eines gewissen Druckes das zu erlangen, was es anders nicht erlangen konnte.

Nachdem noch Frhr. v. **Mirbach** die Annahme des Gesetzes aus wirthschaftlichen Rücksichten empfohlen hat, wird das Gesetz mit 62 gegen 25 Stimmen **angenommen**.

Ohne Debatte genehmigt das Haus den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung des **Fischereigesetzes** für den preußischen Staat vom 30. Mai 1874 auf den Kreis Herzogthum **Lauenburg**.

Die **Petition** des Grafen **Wilamowitz-Möllendorf**, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zur Anlegung von Sicherheitsstreifen bei Eisenbahnen wird der Regierung zur Erwägung bezüglich der Frage überwiesen, ob das Enteignungsgesetz in der That die Anwendung der Entziehung des Grundeigenthums rechtfertige, resp. ob eine Deklaration der gesetzlichen Vorschriften in dieser Beziehung nothwendig ist.

Auf Grund des Berichtes der Staatsschuldenkommission wird der **Verwaltung des Staatsschuldenwesens** für 1875 Decharge ertheilt.

Zur Petition des Baron v. Senfft, worin beantragt wird, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, eine gerechte **Besteuerung der Börsenkäufe** und sonstiger Börsengeschäfte herbeizuführen, empfiehlt der Berichterstatter **Bitter** den Antrag der Commission, das Herrenhaus wolle beschließen, in Erwägung der Erheblichkeit des Gegenstandes der Petition, diese der Staatsregierung zu überweisen. Das Haus tritt diesem Antrage bei, indem es die weitergehenden Anträge der Herren v. d. **Schulenburg**-Beetzendorf und von Mirbach ablehnt.

Der Präsident Herzog v. **Ratibor** giebt eine Uebersicht der Thätigkeit; von 24 dem Hause zugegangenen Gesetzen sind 2 unerledigt geblieben; die zwei eingegangenen Staatsverträge sind erledigt; außerdem sind erledigt 10 Rechnungs- u. s. w. Vorlagen und Berichte, 2 Berichte der Matricularcommission; von 47 eingegangenen Petitionen sind 34 erledigt.

Der **Präsident** schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Danzig, 3. März.

Der **Reichstag** berieth gestern in erster Lesung das **Patentgesetz**. Wenn man die Discussion überhaupt zu einer materiellen Erörterung benutzen wollte, statt lediglich die Ueberweisung des Entwurfs an eine Commission zu beschließen, so hätten die prinzipiellen Streitfragen — Anmeldesystem, Prüfungssystem u. s. w. — erörtert werden müssen. Statt dessen hielt der kürzlich aus einem Reichsparteiler in einen Deutschconservativen verwandelte sächsische Abg. **Ackermann** die Patentgesetzfrage für geeignet, um die banalsten Vorwürfe gegen die Freihändler u. s. w. zu erheben, und unter Durcheinanderwerfung der Specialfragen mit dem prinzipiellen Gegensatz von Freihandel und Schutzzoll, von dem Bruch mit dem bisherigen wirthschaftlichen System zu sprechen. In der augenblicklich bei vielen unklaren Köpfen beliebten Manier hat sich Herr Ackermann einen in ganz Deutschland nicht existirenden Popanz construirt, den er „**Manchesterpartei**" nennt, dem er alles mögliche unsinnige Zeug zuschreibt und in den er Jeden unterbringt, dessen wirthschaftliche Ansichten ihm nicht gefallen. Wenn ein Gegner durch Zahlen und Beweise unbequem wird, wenn man ihn nicht widerlegen kann, so wirft man ihm das Wort „Manchestermann" an den Kopf und meint, damit sei er sogleich mausetodt gemacht. Den Werth solcher allgemeinen Tiraden beleuchtete der Abg. **Braun** in einigen drastischen Gegenbemerkungen, worin er die Vermengung der verschiedenen Fragen zurückwies und, während er einerseits sich selbst als einen Freund des Patentgesetzes bezeichnete, andererseits sich auf die Thronrede berief, die nicht entfernt daran denke, mit unserem ganzen wirthschaftlichen System zu brechen, dasselbe vielmehr bestätige. Am wenigsten Sympathie für die Vorlage zeigte der Abgeordnete **Richter-Hagen**, der überhaupt kein Freund des Patentwesens ist, weil er darin nicht den richtigen Lohn für den Erfinder erblicken kann. Der Abg. v. **Kardorff** benutzte die Gelegenheit, auf's Neue seinen bekannten schutzzöllnerischen Standpunkt zu entwickeln und provocirte dadurch den Abgeordneten **Richter-Hagen** zur Mittheilung einigen statistischen Materials, welches beweist, daß die „verheerenden Wirkungen", welche die Schutzzöllner von der **Aufhebung der Eisenzölle** mit so großer Sicherheit vorher gesagt haben, bis jetzt durchaus nicht eingetroffen sind. Die Vorlage wurde schließlich einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Alsdann vertagte sich das Haus wegen Mangels an genügender Beschäftigung bis zum Donnerstag, nicht ohne daß die Regierung recht bittere Wahrheiten zu hören bekam, gegen welche Präsident Hofmann sie sehr ungenügend vertheidigte.

Die **Deutschconservativen** des Reichstages suchen ihre Angeln jetzt nach den **Handwerkern** auszuwerfen. Sie wollen eine Revision der Gewerbeordnung anregen und zunächst eine Interpellation in diesem Sinne einbringen.

Im **Herrenhause** wurde gestern bei Gelegenheit der Etatsberathung eine Resolution angenommen, welche die Matricularbeiträge durch eine **Erhöhung der indirecten Steuern** ersetzen will. Während sonst Steuererhöhungen die unpopulärsten Dinge zu sein pflegen, scheint dies seit einiger Zeit bei den indirecten Steuern nicht der Fall zu sein, man trägt sie der Reichsregierung förmlich entgegen. Man bietet dadurch seine Dienste dem Fürsten **Bismarck** an, der bekanntlich das Reich in finanziellen Dingen vollständig auf eigene Füße stellen möchte. Man weiß auch, worin die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches bestehen soll, zunächst in einer bedeutenden Steigerung der **Tabak-** und der **Branntweinsteuer**. Wir wollen erst Stellung zu der Frage nehmen, wenn wir den in Aussicht gestellten Steuerreformplan vor uns haben; wir finden es nur sonderbar, daß man der Reichsregierung mit einem Male neue Steuern entgegenträgt, ehe die Nothwendigkeit derselben bewiesen ist. Wir möchten aber bitten, genau die Haltung derjenigen auch weiter im Auge zu behalten, welche heute die Vermehrung der indirecten Steuern verlangen. Namentlich wird es interessant sein zu verfolgen, ob auch, wenn in Consequenz des jetzt erschallenden Rufes die Erhöhung der Branntweinsteuer gefordert werden wird, alle die Interessenten ihr freudig zustimmen, welche heute ihre Dienste dem Reichskanzler in dem gewünschten Sinne darbieten. — Von besonderem Interesse waren in der Debatte des Herrenhauses die Ausführungen, mit welchen der Finanzminister Camphausen das von Herrn Hasselbach entworfene ziemlich düstere Bild der preußischen Finanzlage widerlegte.

Unter den Vorlagen des heute geschlossenen Landtages ist die wichtigste der Gesetzentwurf über die **Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst**, der bekanntlich im Herrenhause nicht über die erste Lesung hinaus gekommen ist. An den damals gefaßten Beschluß des Herrenhauses in Betreff der Befähigung zum Landrathsamt knüpfte die „Prov. Corr." sogleich die Bemerkung, daß damit eine neue bedeutende Schwierigkeit für das Zustandekommen des Gesetzes gegeben sei. Eine officiöse Notiz macht heute die Mittheilung, daß die Unmöglichkeit, über diesen Punkt sich vertraulich zu verständigen, die stillschweigende Zurücklegung des Gesetzentwurfs im Herrenhause zur Folge hatte.

Mit Spannung verfolgt man jetzt die Vorgänge, welche sich innerhalb der **Fortschrittspartei** vollziehen und die vielleicht nicht ohne Einfluß auf die weitere Parteigestaltung sein werden. Außer dem Abg. **Petri** ist auch der Abg. **Berger** aus der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses ausgeschieden (in diejenige des Reichstags war er überhaupt nicht eingetreten). Hauptanlaß zu diesem Schritte der beiden Abgeordneten ist, wie man uns meldet, das Benehmen der journalistischen Vertretung der Partei gewesen; auch der bekannte Ueberrumpelungs-Versuch des Abg. Richter-Hagen bei der Schlußabstimmung über die Berlin-Dresdener Bahn hat mit dazu beigetragen. Wenn schon eins der hervorragendsten Mitglieder der Partei, der verstorbene Ziegler, gesagt hat, der Hauptfehler derselben sei, daß ihr das Staatsbewußtsein abhanden gekommen sei, so droht jetzt nach dem Ausscheiden mancher Kraft das **particularistische** Element innerhalb der „deutschen" Fortschrittspartei vollständig die Oberhand zu gewinnen. Am Mittwoch ist in einer Fractionsverhandlung — nach Berliner Blättern — von süddeutschen Mitgliedern die Nothwendigkeit betont worden, den Einheitsbestrebungen entgegenzutreten und die Einzelstaaten zu stärken. Es wird nicht gemeldet, daß diesen Ausführungen entgegengetreten sei. Man will zur Regeneration der Partei ein neues Programm ausarbeiten.

Die Wiener officiöse „Abendpost" bespricht den erfolgten **Friedensschluß** zwischen der Pforte und Serbien und bemerkt, derselbe werde allseitig als eine wichtige, wenn auch noch nicht schlechthin entscheidende Bürgschaft für die **Erhaltung des Friedens** betrachtet.

Wenn ein **Petersburger** Brief der „Pol. Corr.", wie er sich den Anschein giebt, wirklich die Anschauungen in den maßgebenden russischen Kreisen wiedergiebt, so hat man in **Rußland** wirklich nicht übel Lust, abzurüsten. Man thut so, als ob in Konstantinopel nicht Rußland, sondern ganz Europa eine Demüthigung erlitten hätte. Es heißt in dem Briefe: „Die Stimmung, die Meinung und das Urtheil sind hier über Vieles anders geworden. Anders ist das Verhältniß zu den bisher noch zu Recht bestandenen Artikeln des Pariser Traktats von 1856 geworden, nachdem die für Rußland beleidigenden Klauseln wegen Schließung des Schwarzen Meeres für die russische Kriegsflotte schon während des deutschen Krieges gegen Frankreich beseitigt worden sind. Die Verhältnisse zwischen Rußland und der **Türkei** stehen jetzt genau so, wie sie in den Jahren von 1829 bis 1854 gestanden sind; dieser Erfolg (?) ist bis jetzt ohne Kampf errungen und fällt ihm als reife Frucht in den Schooß. Wenn fünf europäische Großmächte es über sich gewinnen können, sich in der Person ihrer Bevollmächtigten mit ihrem guten und wohlwollenden Rathe abführen zu lassen und bis jetzt darüber in einem stolzen Schweigen verharren, so fragt sich in der That, worüber und wofür oder gegen wen sich Rußland eigentlich noch weiter erhitzen soll? Rußland hat einen Versuch mit seinem neuen Militärsystem gemacht, das sich vortrefflich bewährt (?), jedenfalls aber der Regierung und dem Lande volles Vertrauen in die Bereitschaft und Leistungsfähigkeit unserer militärischen Kraft gegeben hat. Die Benützung unserer Eisenbahnen für rasche Concentrirung großer Truppenmassen, die practische Anwendung unseres Militär-Sanitätswesens und die Stellung des rothen Kreuzes zu demselben, der durchaus anders gewordene Dienst unseres Generalstabes mit seinen gegen früher so sehr vermehrten Aufgaben — allen diesen Dingen ist bei der Formation unserer activen Armee sehr ernstlich an den Puls gefühlt worden. Man will hier, so lange es nur immer angeht und mit der Würde Rußlands vereinbarlich ist, das europäische Friedensbedürfniß als den maßgeblichsten Factor respectiren. Man will auch bis zum letzten Momente nicht darauf verzichten, den Beweis bis zur Neige zu führen, daß Rußland bei seiner orientalischen Politik von edleren und selbstloseren Motiven geleitet wird, als es ein großer Theil Europas in seinem Argwohne zugeben will."

Wir trauen diesem russischen Frieden nicht. Wir glauben, er hält nur so lange Stich, wie Eis und Schnee an den Abhängen des Balkan. Aber Rußland ist ja allein Hüter seiner Ehre. Es fehlt nur noch, daß die Pforte jetzt Rußland den Krieg erklärt und durch noch weitere Demüthigungen zum Kriege zwingt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. März. Die Hoffnung, welcher der Präsident des **Reichstags** am Schluß der heutigen Sitzung Ausdruck gab, daß nämlich der **Etat** in ganzem Umfange bis zum künftigen Sonntag dem Reichstage vorliegen möchte, wird nicht auf allen Seiten des Reichstages getheilt. Es ist das Etatsgesetz in den Bundesrathsausschüssen noch nicht Gegenstand der Berathung gewesen, und es liegt auf der Hand, daß diese Berathung einen ziemlich eingehenden Charakter annehmen wird, da es sich um die Mehrforderung von 25 Millionen Mk. durch Aufbringung von Matricularbeiträgen handelt. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die bereits erfolgte Ankunft der leitenden Minister einiger thüringischen Kleinstaaten mit dieser Angelegenheit zusammenhängt. Wenn man bedenkt, daß die Versuche, die eigenen Einnahmen des Reiches durch Einführung einer Börsensteuer und durch Erhöhung der Brausteuer eine Folge des Antrages der weimarschen Regierung waren, welche sich dabei auf die unerträgliche Last der Matricularbeiträge stützte, so wird man unschwer zugeben, daß die Mittel- und Kleinstaaten sich jetzt um so mehr gegen eine Erhöhung der Matriculareinlagen und für neue Versuche zur Vermehrung der Einnahmen des Reiches aussprechen werden. Wie man hört, haben denn auch bereits verschiedentlich Besprechungen der Minister und Bevollmächtigten der gedachten Staaten stattgehabt, welche auf derartige Projecte gerichtet sein dürften. **Preußen** scheint nach unseren Informationen vorläufig den auf Steuervermehrung gerichteten Projecten fern bleiben zu wollen und eine zuwartende Stellung einzunehmen. In parlamentarischen Kreisen sagt man, der Finanzminister **Camphausen** sei entschlossen, **keine Steuererhöhung** zu vertreten, für welche er nicht mit Sicherheit im Voraus auf eine Reichstags-Majorität rechnen könnte. Es heißt — wie weit mit Recht, lassen wir dahingestellt — daß bereits in dieser Richtung Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister stattgefunden, aber zu greifbaren Resultaten noch nicht geführt hätten.

— Die im November 1848, zur Zeit als Berlin in Belagerungszustand versetzt worden, neu errichtete Stelle eines Oberbefehlshabers in den Marken besteht noch und wird immer noch von demselben Manne verwaltet, der sie damals erhielt, nämlich von dem jetzigen General-Feldmarschall Grafen v. **Wrangel**. Derselbe bezieht dafür, wie aus dem Militär-Etat ersichtlich, ein Einkommen von 33 000 Mk. jährlich baar, eine möblirte freie Wohnung und freies Brennmaterial, nebst acht Fourage-Rationen. Dazu kommt noch eine kleine Zulage für Registrator und Schreiber. Das Gehalt setzt sich folgendermaßen zusammen: 12 000 Mk. Gehalt, 15 000 Mk. „Dienstzulage" (aus welcher auch die Kosten für Bureaubedürfnisse zu bestreiten sind), 6000 Mk. „außerordentliche Zulage". Der General-Feldmarschall v. **Manteuffel**, der keine Dienststellung hat, bezieht ein Jahreseinkommen von 30 000 Mk., hat möblirte freie Wohnung und freies Brennmaterial, daneben auch acht Fourage-Rationen. Der zeitige Chef des Generalstabes, General-Feldmarschall Graf **Moltke**, hat 30 000 Mk., worunter jedoch 6000 Mk. als persönliche Zulage, da diese Summe künftig wegfällt, möblirte Amtswohnung, sechs Fourage-Rationen. Die commandirenden Generäle beziehen, ausschließlich der Entschädigungen für Bureaupersonal, 31 500 bis 31 800 Mk. Jahrgehalt, möblirte freie Wohnungen, freies Brennmaterial und acht Fourage-Rationen.

— Der „Berl. Act." versichert, daß die **Reichs-Notensteuer**, d. h. diejenige Steuer, welche das Reich von denjenigen Banken erhebt, welche das Maß ihrer Noten-Ausgabe über ein gewisses Maß hinaus erhöhen, da, wo die Steuer bisher überhaupt bezahlt wurde, unendlich wenig eingetragen habe. Als erste Bank, welche dieselbe entrichtet, meldet sich in ihrem Bericht pro 1876 die Lübecker Commerzbank — die betreffende Summe beläuft sich auf 136 Mk. 67 Pf. Dann kommt die Sächsische Bank in Dresden, welche pro 1876 bezahlt 256 Mk. Allerdings soll diese Steuer eine derjenigen Abgaben darstellen, von denen der Staat wünscht, daß sie nie entrichtet werden.

— Am 3. März steht Termin vor dem **Reichs-Disciplinarhof** zu Leipzig gegen den Grafen **Harry Arnim** an. Der Letztere hatte sich wegen freien Geleites an das hiesige Stadtgericht gewandt, war indeß abschlägig beschieden worden, weshalb er sich jetzt an den preußischen Justiz-Minister gewandt hat.

— S. M. Kanonenboot „**Meteor**" ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 1. d. Morgens vor Konstantinopel eingetroffen und S. M. Kanonenboot „**Pommerania**" am Abend desselben Tages nach Smyrna in See gegangen.

— Die von Decker'sche **Ober-Hofbuchdruckerei** ist vor einigen Tagen seitens der **Reichs-Postverwaltung angekauft** worden. Wie das „Tgbl." mittheilt, wird die Druckerei unter der Bezeichnung „Kaiserliche Geheime Reichsdruckerei" in allerdings etwas beschränktem Umfange weiter geführt werden, denn sie soll sich lediglich auf die Ausführung solcher Arbeiten beschränken, welche ihr von Rechtswegen zufallen. Wahrscheinlich ist es, dem genannten Blatte zufolge, auch, daß die Officin in ein anderes Gebäude verlegt wird, weil das v. Decker'sche Grundstück in der Wilhelmstraße, welches bekanntlich an das Reichskanzleramt grenzt, über kurz oder lang für andere Reichszwecke nutzbar gemacht werden dürfte.

— Wie die „N. Berl. Musikztg." meldet, sind der königl. Musikdirector Woldemar **Bargiel** und der Professor Richard **Wüerst** zu Mitgliedern der **königlichen Akademie der Künste** gewählt worden. Dagegen ist die vorgeschlagene Wahl Anton **Rubinstein's** zum auswärtigen Mitgliede der Akademie **nicht** durchgegangen. (Rubinstein ist wohl den Herren von der Akademie zu musikalisch?)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. Das **Unterhaus** hat das Gesetz, durch welches die mit der Südbahn abgeschlossenen Verträge theilweise abgeändert und ergänzt werden, in zweiter und dritter Lesung angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 22. Febr. Wie verlautet, sind die Unterhandlungen, welche der Vatican durch eine einflußreiche Persönlichkeit mit dem **Bundesrath** über die Rückkehr des von diesem aus der Schweiz ausgewiesenen P. **Mermillod** nach Genf führen ließ, vollständig gescheitert, weil letzterer darauf beharrte, die Staatsgesetze in keiner Weise verletzt zu haben und daher die von dem Bundesrath unter jeder Bedingung verlangte Erklärung, daß er sich den Staatsgesetzen unterwerfe, nicht abgeben wollte. Mermillod, welcher bis jetzt von Fernex an der savoyischen Grenze seine Gerfer Heerde fortregierte, soll, wie es nunmehr heißt, da dies auf die Länge der Zeit ihm zu unbequem wird, vom Papste mit einer anderen Mission betraut werden. Hierseits wird man sich nur freuen, wenn sich dies wirklich bestätigt. — Sicherem Vernehmen nach wird die vom Bundesrath ernannte Central-Commission für Vorberathung der Organisation der Betheiligung der Schweiz an der **Pariser Weltausstellung**, welche aus nicht weniger als 39 den verschiedenen

Zweigen der Industrie, des Ackerbaues und der Kunst angehörenden Mitgliedern besteht, unter dem Vorsitze des Chefs des eidgenössischen Eisenbahn- und Handels-Departements, Bundesrath Schenk, sich schon am 27. d. M. in Bern versammeln. Uebrigens hat sich neuester Zeit auch in der deutschen Schweiz die Stimmung für Beschickung günstiger gestaltet. So brachte die letzte Nummer des „N. Zürch Ztg." einen Leitartikel, welcher das Gelingen der Ausstellung für Festigung und Entwicklung der republikanischen Idee in Frankreich zu nothwendig hält; es werde damit zur Anschauung gebracht, daß die Republik eben so gut als der Cäsarismus oder noch besser als dieser Handel und Industrie zu hegen und pflegen vermöge, und das wolle viel bedeuten für die Kräftigung der jungen Republik. Schon von diesem Standpunkte aus sei die Theilnahme der Schweiz entschieden zu empfehlen; aber freilich müsse die Schwester-Republik nicht bloß wegen ihrer schönen Augen in ihrem Unternehmen unterstützt werden: „Freundschaft gegen Freundschaft, Dienst gegen Dienst. Frankreich muß von vorn herein erklären, daß es im Wesentlichen die günstigen Positionen des schweizerisch-französischen Handelsvertrages auch in Zukunft aufrecht erhält." Große Lust zu einer solchen Erklärung französischerseits scheint vorläufig noch nicht vorhanden zu sein.

Bern, 27. Febr. Die Dynamitexplosion vom letzten Donnerstag auf der Nordseite des Gotthardtunnels hat außer dem Verluste von Menschenleben und dem materiellen Schaden noch die störende Folge gehabt, daß die Bahnarbeiten auf dieser Seite, weil kein Dynamit mehr zum Sprengen vorhanden war, drei volle Tage unterbrochen werden mußten, wozu leider auch noch ein Tag Verlust auf der Südseite bei Airolo kam, wo ein Riß der Wasserleitung des Tessin stattgefunden hatte. Immerhin kann nach den seitherigen Ergebnissen des Fortschrittes des Richtstollens, welcher Ende vergangenen Monats auf Nord- und Südseite zusammen 7621 Meter, also etwas mehr als die halbe Länge des Tunnels erreicht hatte, wenn nicht ganz außerordentliche Hindernisse eintreten, mit ziemlicher Gewißheit auf die Vollendung des Richtstollens bis October 1880, dem vertragsmäßigen Termin, gerechnet werden; ja, wenn von den noch zu durchbohrenden 7299 Metern monatlich 166 fertig werden, welche Zahl schon zu öfteren Malen überschritten worden ist, würde schon Mitte Mai 1880 die Durchbohrung vollendet sein. Beiläufig sei bemerkt, daß der Richtstollen auf der Südseite in neuerer Zeit größere Fortschritte macht, als auf der Nordseite, welche früher im Vorsprunge zu sein pflegte. — Letzten Sonntag ist im Canton Waadt die Vornahme der Revision der Cantonsverfassung vom Volke mit zwei Drittel Stimmenmehrheit verworfen worden.

Frankreich.

Versailles, 1. März. Der Senat hat die Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle des verstorbenen Generals Changarnier auf den 10. d. M. anberaumt. — Die Kammer hat zur Vorberathung des von Laisant (von der Linken) gestellten Antrags auf Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 3 Jahre eine Commission gewählt; die Commissions-Mehrheit, zu welcher auch Thiers gehört, ist gegen den Antrag. Von der Commission, welche den Antrag der Regierung auf gerichtliche Verfolgung Cassagnac's zu berathen hat, ist die Majorität geneigt, dem Antrage stattzugeben. (W. T.)

England.

London, 28. Febr. Die in dem Nachtrags-Etat aufgeführten 10 000 L. für die Sendung des Marquis von Salisbury sind nur Abschlagszahlung; die Gesammtkosten haben sich noch nicht berechnen lassen. Derselbe Nachtragsetat macht auch eine neue Forderung von 1000 L. für die Sendung Cave's nach Aegypten, für welche bereits 2200 L. bezahlt worden sind. Einige weitere erwähnenswerthe Posten sind 202 L. für ein Fest, welches Sir H. Robinson seiner Zeit den Honorationen der Fidschi-Insulaner veranstaltete; 88 L. für die Ueberfahrt des Schahs von Dover nach Ostende; 439 L. für die Investitur des Königs der Hellenen als Ritter des Hosenbandordens und 2769 L. Equipagengelder für den Herzog von Marlborough als Vicekönig von Irland, bei 20 000 L. jährlichem Gehalt.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Am Festtage der hiesigen Universität haben die Studenten den Unterrichtsminister Grafen Tolstoi ausgepfiffen und am Abend im Künstlerclub angeblich socialistische Reden gehalten. Dieser Club ist in Folge dessen polizeilich geschlossen worden.

Warschau, 27. Februar. Nachdem das Königreich Polen etwa 50 000 Mann zur russischen Südarmee gestellt hat, ist hier von Kriegsrüstungen, Truppenmärschen u. s. w. wenig mehr bemerkt worden und augenblicklich herrscht hier auf militärischem Gebiet die tiefste Stille, als ob die Regierung die friedlichsten Absichten hege. Bemerkenswerth ist, daß die preußische Grenze von Militär ziemlich entblößt ist, während die Besatzungen an der galizischen Grenze einige Verstärkungen erhalten haben. — Die Regierung hat den polnischen Gutsbesitzern, die nach dem Aufstande von 1863/64 erlassene Polizeiverfügung wieder streng eingeschärft, wonach die von ihnen in ihrem Hause gegebenen Gesellschaften nicht aus mehr als fünf Personen bestehen dürfen. Zugleich ist die Polizei angewiesen, die Beachtung dieser Verfüguug streng zu überwachen.

Amerika.

Newyork, 1. März. Der oberste Gerichtshof hat der Staatsregierung die Befugniß zur Regelung der Personenfahrtarife auf den Eisenbahnen zugesprochen. (W. T.)

Washington, 1. März. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Februar um 2 704 000 Doll. vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende Februar 90 264 000 Doll. in Gold und 9 123 000 Doll. in Papiergeld. (W. T.)

Dem Beispiele der älteren amerikanischen Kabelgesellschaft folgend, wird auch die jüngere (Direct United States Cable Company) ihren Tarif auf 1 Shilling für jedes Wort ermäßigen.

Asien.

Marocco. Aus Gibraltar wird unterm 19. v. Mts. gemeldet, daß die in dem Beni Arros- und Benidir-Gebirge wohnenden Stämme den Gibel Habil-Stamm angriffen, zwei Dörfer verbrannten und eine Anzahl Vieh wegschleppten. Diese Stämme bewohnen 30 Meilen südlich von Tangier gelegene Distrikte. — Die Gesandten sind von ihren Regierungen angewiesen worden, sich nach dem Hafen von Fez zu begeben, um dem Sultan im Laufe des Frühjahrs ihre Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Danzig, 3. März.

* Bei Thorn ist gestern der Wasserstand der Weichsel wieder um 6 Zoll gestiegen. Wie man uns berichtet, treibt der Strom dort mit ziemlich starken Eisschollen. Das hat denn auch bei Graudenz heute wieder ein leichtes Steigen des Wasserstandes zur Folge gehabt; von Graudenz abwärts hat sich in den Wasser- und Eisverhältnissen nichts geändert. Auch von der unteren Weichsel sind bis heute Mittags keine neuen Rapporte eingelaufen. An der unteren Nogat ist gestern der Wasserstand um 7 Zoll gefallen. Bei Fischerskampe ist eine Arbeiter-Colonne von 102 Mann noch immer in voller Thätigkeit, um durch Anschüttung der Erdböschung den dortigen Nothdamm abzudichten. Die dazu erforderlichen Erdmassen werden theils mit Handkarren, theils per Schlitten herangeschafft. In dem inundirten Gebiet befürchtete man eine Unterbrechung des Verkehrs, da die Eisdecke schon sehr mürb wurde, der Frost der letzten beiden Tage hat diese Besorgniß aber wieder in weitere Ferne gerückt. Die Anerbietungen, welche der Commune Ellerwald behufs Trockenlegung ihrer Ländereien gemacht sind, werden von derselben — wie man aus Ellerwald der „Elb. Ztg." schreibt — nicht angenommen werden, weil man nach den Erfahrungen des Jahres 1855 deren Vortheilhaftigkeit bezweifelt. Bekanntlich hängt die Entwässerung sehr von den Einflüssen der Witterung ab, und wenn die letztere nur einigermaßen günstig ist, so glaubt man, werden die beiden Dampf-Schöpfmühlen, die Ellerwald besitzt, wohl im Stande sein, das Wasser innerhalb 3 Monaten fortzuschaffen. Vor dem 1. Juni aber, meint man, könne noch immer nicht darauf gerechnet werden, die niedrig gelegenen Ländereien trocken gelegt zu sehen, da das Wasser auf denselben noch 4½ Fuß hoch steht.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: desgl.

---

* Briefsendungen ꝛc. für die Corvette „Nymphe" sind bis zum 14. März c. incl. nach Jamaica, via Southampton vom 15. bis incl. 29. März nach Havana, via Southampton, vom 30. März bis incl. 5. Juni c. nach Norfolk (Nordamerika), vom 6. Juni c. bis incl 3. Juli c. nach Halifax (Nordamerika) und vom 4. Juli c. ab nach Plymouth (England) zu adressiren.

— Die nächste totale Mondfinsterniß, welche bei uns sichtbar ist, beginnt in den späten Abendstunden des 23. August d. J. Außerdem werden im Laufe dieses Jahrhunderts noch folgende totale Mondfinsternisse, vorzugsweise in Europa sichtbar sein: 1880 am 22. Juni und 16. Dezember, 1884 am 20. April und 4. October, 1892 am 4. November, 1895 am 11. März und 4. September, 1898 am 27. Dezember und 1899 am 23. Juli.

* Auf Briefen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger Beförderung die Adresse mit deutscher oder lateinischer Schrift geschrieben und die Lage des Bestimmungsortes, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zusätzliche Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

* Das heutige Stiftungsfest des hiesigen Gartenbau-Vereins im Schützenhause wird sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Wie wir hören, sind allein zu dem Festmahl ca. 350 Couverts gezeichnet.

\# [Selonke's Theater] Die Leistungen der seit einigen Tagen auf dieser Bühne gastirenden Gesellschaft Marnitz werden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Die Productionen des Herrn Marnitz auf dem hohen Schwungseil, sowie am festen Reck sind in der That erstaunliche zu nennen und Frl. Marnitz ist eine gewandte Tänzerin, wie solche in letzterer Zeit hier nicht gesehen wurde. — In verschiedenen Rollen zeigten sich Hr. Hummel, Frl. Müller und Frl. Khayda als tüchtige Darsteller.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die unverehelichte G. wegen Diebstahls; der Arbeiter D. wegen Sachbeschädigung.

Gestohlen: dem Kaufmann S. durch einen Bettler ein dunkelgrüner Knaben-Ueberzieher.

Am 2. Morgens entstand auf dem Fischmarkt in Folge lauten Tobens der Fischhändlerin J. ein Menschenauflauf.

Der Fuhrherr E. ist gestern gegen 9 Uhr Abends auf Stadtgebiet ohne jede Veranlassung von einem unbekannten Manne durch Messerstiche und Messerschnitte verwundet worden.

Es ist hier zur Anzeige gebracht worden, daß ein hiesiger Kaufmann mit Schnittwaaren in der Umgegend der Stadt umherzieht und Käufer dadurch zu ködern sucht, daß er fälschlich angiebt, sein Geschäft werde noch selbigen Tages wegen Wechselschulden versiegelt werden, und er müsse, um noch etwas zu retten, die Waaren zu halben Preisen losschlagen. Die Waaren selbst sind Ausschuß. Es wird deshalb auf ihn aufmerksam gemacht.

Heute früh nach 6 Uhr entstand in einem Gebäude der K. Gewehrfabrik, Weidengasse 21 auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer, welches die berohrte Decke zerstörte. Die Feuerwehr löschte den Brand.

△ Aus dem Neustädter Kreise. 1. März. Auf dem letzten Kreistage unsers Kreises am 24. Februar fand gemäß der Tagesordnung zuerst die Einführung der neugewählten Kreistagsabgeordneten durch den Landrath statt. Der Antrag des Kreisausschusses den Amtsbezirken außer dem im Kreishaushalts-Etat pro 1876 ausgesetzten Zuschuß von der dem Kreise inzwischen durch den Provinziallandtag gewährten Dotation noch den Betrag von 5393 Mk. als Zuschuß zu den Kosten der Amtsverwaltung für das Jahr 1876 zu gewähren, wurde genehmigt. Hierauf fand die Vorlegung und Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern qualificirten Personen statt. Der Antrag des Kreisausschusses, die Unterhaltung der bisherigen vom 1. Jan. c. ab auf die Provinz übergegangenen Staatschausseen innerhalb der Kreisgrenzen gegen eine von der Provinz zu gewährende Aversionalsumme auf den Kreis zu übernehmen, wurde zurückgezogen. Der Antrag des Kreisausschusses auf Bevollmächtigung zur Vollziehung eines mit dem Forstfiscus wegen Abtretung der zum Bau der Cöslin-Danziger Eisenbahn erforderlichen Terrains aus dem Forstrevier Piekelken abzuschließenden Vertrages wurde genehmigt. Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, den Antrag des Kreisausschusses betreffend, den Bau einer Kreischaussee von Neustadt nach Krockow, (ca. 3 Meilen) und den chausseemäßigen Ausbau der Strecken von Putzig nach Gnewbau und von dort nach Löbsch und Swarzau (1¼ Meile), von Rieben nach Fredrichsrode (1½ Meilen), von Poblotz nach Strepsch (1¼ Meile), von Cöln nach Schönwalde (1 Meile), von Kl. Schlatau nach Sellistrau (½ Meile) erhob sich eine längere Debatte, nach welcher die Vorlage genehmigt und die dazu erforderlichen Mittel im Betrage von 600,000 Mark genehmigt wurden.

* Tiegenhof, 2. März. In 3½ Jahren sind in unserer Umgegend, wie man der „Nog.-Ztg." schreibt, 22 Gebäude, meistens in Folge böswilliger Brandstiftung, abgebrannt. Im Herbst 1875 wurden zwei Brandstifter entdeckt. Alles athmete auf in der Hoffnung, daß jetzt die Brandstiftung aufhören würde, doch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch, denn es sind seitdem schon wieder sieben Gebäude abgebrannt. Unzweifelhaft ist auch das letzte Schadenfeuer, welches sämmtliche Gebäude des Hofbesitzers Suckau zu Tiege mit dem größten Theil des Inventars in Asche legte, wieder von ruchlosen Händen angelegt, doch herrscht hier wie in so vielen vorangegangenen Fällen über die Person des Thäters noch tiefes Dunkel.

* Elbing, 3. März. Das vom Magistrat aufgestellte Project zur Herrichtung eines Feuerwehr-Etablissements, gegen das in einer zahlreichen, ziemlich tumultuarisch verlaufenen Bürger-Versammlung sehr heftig zu Felde gezogen wurde, ist in der gestrigen Versammlung gefallen. Die Versammlung lehnte in namentlicher Abstimmung mit 32 gegen 18 Stimmen das Project für jetzt ab und ersuchte den Magistrat dasselbe bis auf bessere Zeiten zurückzulegen. — Wie die „Elb. Ztg." berichtet, ist hier kürzlich einer Dame der Unfall passirt, sich durch das Schminken des Gesichts, welches sie verwandte, um einen leichten Hautausschlag zu verdecken, eine beginnende Blutvergiftung zuzuziehen. Rechtzeitige ärztliche Hilfe scheint die Gefahr beseitigt zu haben.

Conitz, 2. März. Die von dem verschwundenen katholischen Pfarrer Guttmann aus der hiesigen Kirchenbaukasse veruntreute Summe beläuft sich laut amtlicher Feststellung auf 5286 Mark.

△ Osterode, 2. März. Die Gewerbesteuer-Rolle unserer Stadt pro 1877/78, weist in Klasse A. I. 1, in A. II. 73, in B. 55, in C. 39, in H. 31, in K. 5 Gewerbetreibende nach. Der Gesammtbetrag der für das Steuerjahr 1877/78 aufzubringenden Gewerbesteuer beläuft sich auf 4204 M. — Am 18. v. Mts. wurde der Arbeiter Adam Schwiederski aus Thymau beim Holzfällen im Walde von einem niederstürzenden Baumstamm erschlagen.

* Memel, 2. März. In der Plantage nahe bei unserer Stadt wurde vor einigen Tagen ein 18jähriges littauisches Mädchen als Leiche aufgefunden, das, wie man annahm, an einem Herzschlag dort plötzlich verstorben war. Die Eltern selbst beantragten jedoch die Section der Leiche und diese hat ergeben, daß das Mädchen an Arsenik-Vergiftung verstorben ist. Es scheint ein Giftmord vorzuliegen und es ist, wie das „Mem. Dpfb." berichtet, der Bräutigam des Mädchens unter dem Verdacht, diesen Mord verübt zu haben, verhaftet.

* Der Staatsanwalts-Gehilfe Krantz in Rössel ist in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft in Neidenburg versetzt.

Bromberg, 2. März. Das polnische Blatt „Dziennik Poznański" läßt sich von hier schreiben, der hiesige Oberpostdirector habe sämmtliche Beamte angewiesen, ihm auf Ehrenwort zu versichern, daß sie dem „Kuryer Poznański keine Mittheilung von der bekannten Verfügung in Sachen Ledochowski gemacht hätten.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3 März.

Weizen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	228 235 M. Br.	190-227 M. bez.
hochbunt	127-133℔	225-232 M. Br.	
hellbunt	126-130℔	225-230 M. Br.	
bunt	125-131℔	218-223 M. Br.	
roth	128-132℔	217-222 M. Br.	
ordinair	112-132℔	185-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 218 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 218 M. bez. und Br., pr. Mai-Juni 220 M. Br., 219 M. Gd., pr. Juni-Juli 224 M. Br., 222 M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔
Inländ. 161 M., russischer 151—152 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 160 M. Gd., pr. April russischer 157 M. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 M. Br. pr. Mai-Juni 138 M. Br

Kleesaat loco pr. Tonne von 200℔ roth 110—150 M., schwedisch 200 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52,25 M. bez.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 47—51 M., schottische Maschinenkohlen 47—48 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,455 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd., 4 pCt. do. do. 93,20 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. März 1877.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich scharfer Frost. Wind: Südwest.

Weizen loco war auch an unserem Markte, als Folge flauer auswärtigen Depeschen, heute in matter Stimmung und mußte man bei zurückgehaltener Kauflust in manchen Fällen auch etwas billiger abgeben. 180 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für roth 127℔ 215 M., blauspitzig 127℔ 190 M., 128/9℔ 195 M., hellfarbig mit Bezug 126℔ 216 M., bunt alt 127/8℔ 220 M., bunt 128, 129℔ 218, 220 M., hochbunt glasig 133℔ 225, 226 M., weiß 126/7℔ 227 M. pr. Tonne. Termine lustlos, April-Mai 218 M. bez. und Br., Mai-Juni 220 M. Br., 219 M. Gd., Juni-Juli 224 M. Br., 222 M. Gd., Regulirungspreis 218 M.

Roggen loco eher matter, inländischer ist 126℔ zu 167 M., russischer nach Qualität 118℔ 149, 149½ M., 119℔ 150½, 151 M. pr. Tonne verkauft. Termine russischer April-Mai 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 160 M. Gd. Regulirungspreis 160 M. — Kleesaat loco rothe nach Qualität 110, 114, 140, 150 M., schwedische 200 M. pr. 200℔ bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 52,25 M. gehandelt.

Danzig, 2. März.

⥄ [Wochenbericht.] Die Witterung hat sich wieder zum Frost geneigt und sind die Straßen mit Schnee, die Gewässer mit Eis bedeckt, doch wird die Communication mit unserem Hafen durch Dampfer offen gehalten. Von allen Plätzen des Auslandes wird zwar über feste, jedoch sehr ruhige Getreidemärkte berichtet, und hat es nur selten gelingen wollen, Verkäufe nach dort zu Stande zu bringen. Die Zufuhren zu unserem Markte blieben geringfügig und nicht ausreichend für die Deckung der geschehenen Verschlüsse und zur Completirung der im Laden begriffenen Dampfer und haben zu dem umgesetzten Quantum von circa 1750 Tonnen Weizen aus dem Lagerbestande circa 630 Tonnen genommen werden müssen, wobei es Inhaber gelang ca. 2 M. pr. Tonne höhere Preise und für ganz feine Qualitäten auch Ausnahmspreise zugestanden zu erhalten. Bezahlt wurde für roth 126, 127, 128℔ 215, 219, 220 M., bunt 124/5, 128, 129/30℔ 215, 219, 220 M., glasig 126, 129, 132/3℔ 222, 223, 224 M., hellbunt 127, 127/8, 129℔ 223, 224 M., hochbunt glasig 128, 129/30, 135℔ 223, 225½, 227 M., fein 130/1, 132/3, 135℔ 224, 225 229 M., extrafein 133℔ 225, 230 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 217, 218 M. Auf Lieferung pr. April-Mai 218, 217½, 218 M. bez., 220 M. Br., 218 M. Gd., pr. Mai-Juni 221 M. Br., pr. Juni-Juli 221, 221½, 222 M. bez., 224 M. Br.

Roggen bei beschränktem Consumbegehr im Preise ziemlich unverändert und 120℔ inländisch je nach Qualität mit 161—163 M. bez., russischer 116/7, 118, 119/20, 122/3℔ 149½, 151, 152½, 155½ M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M. Auf Lieferung ohne Kauflust. Russischer pr. März-April 157 M. Br., pr. April-Mai 157 M. Br., unterpolnischer pr. April-Mai 164 M. Br., pr. Mai-Juni 165 M. Br. — graue Erbsen 130 M. Futter-Erbsen pr. April-Mai 146 M. bez. und Br., pr. Mai-Juni 138, 133 M. Br. Kleine Gerste 108℔ 141, 142 M., große Gerste 113℔ 151 M., 114℔ 153 M., russische Gerste 108℔ 110 M. Rothes Kleesaat 109, 116, 124, 128 M., feinstes 160 M., weißes 128, 134 M. pr. 200℔ Lupinen 87 M. Wicken 135, 143, 145 M. Buchweizen 107 M. bezahlt. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, aus 70 000 Litern bestehend, wurde zu 50,25 M. pr. 100 Liter a 100 pCt. verkauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 2. März [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine behauptet. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 1000 Kilo 227 Br., 226 Gd. — Roggen pr. April-Mai 160 Br., 159 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 73, pr. Mai pr. 200℔ 71½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 45½, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 45¼. — Kaffee etwas besser, Umsatz 2000 Sack — Petroleum behauptet, Standard white loco 14,25 Br., 14,00 Gd., pr. März 13,00 Gd., pr. August-Dezember 14,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 2. März. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 13,50, pr. März 13,50, pr. April 13,50, pr. Mai 13,50, pr. August-Dezember 14,90.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 3. März. [Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichsstraße 104a.] Während die vorliegenden Veröffentlichungen der im Monat März stattfindenden Zwangsverkäufe die bedeutende Anzahl von 10 bebauten Grundstücken im Innern der Stadt, sowie von 18 bebauten und 13 unbebauten Grundstücken in den Umgebungen aufweisen, haben wir aus dem Verkehr der verflossenen Woche nur eine bescheidene Reihe freihändiger Verkäufe zu melden, und zwar Unter den Linden, in der Markgrafen-, Hollmann-, Posener-, Reinickendorfer-, Zionskirch-, Stralsunder-, Admiralstraße, Pappel-Allee, Prinzen-Allee und vor dem Rosenthaler Thore. Am Hypothekenmarkte bleibt der Geldstand andauernd flüssig, ohne daß indeß der Zinssatz Veränderungen erfährt. Die vielseitig angestrebte Convertirung fünfprocentiger Darlehne auf allerfeinste Objecte in 4½ prozentige stößt bei der Capitalistenwelt auf Widerstand, und mit Recht bleibt hierbei der Hinweis auf den billigen Privat-Diskont an der Börse, weil unzutreffend, unberücksichtigt. Wir notiren für erststellige, pupillarische Eintragungen 4¾—5 pCt.; kleinere Beträge in Ausnahmefällen 4½ pCt.; entferntere Straßen 5½ bis 6 pCt.. Amortisationshypotheken 5½ bis 5⅚ bis 6 pCt. incl. Amortisation. Bei Beleihungen außerhalb des Weichbildes, sowie bei zweiten oder dritten über die Feuertaxe hinausgehenden Eintragungen innerhalb der Peripherie macht sich jetzt eine erhöhte Rigorosität geltend, nachdem durch die Subhastationen der letzten Zeit gar mancher sonst sehr wählerische und in Bezug auf Sicherheit sehr strenge Capitalist wider Willen den Besitz minder günstig gelegener Grundstücke hat antreten müssen. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten pupillarischen Stelle 4½ bis 4¾ pCt. je nach Beliebtheit der Provinz. Verkauft wurde: Rittergut Liebenfelde, Kreis Soldin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2 März. Wind: ONO

Angekommen: C. M. v. Behr, Kröger, Newcastle, Güter. — August, Heitmann, Newcastle, Güter. — Courier, Brandhoff, Shields, Coaks und Mauersteine.

3. März. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. März. Wasserstand: 7 Fuß 7 Zoll. Wind: N. Wetter: schön, aber trockner Frost. Auf der Weichsel treibt ziemlich starkes Eis.

Meteorologische Depesche vom 1. März.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	758,2	—	stille	heiter	4,4	1)
8	Copenhagen	769,9	NW	leicht	Dunst	— 5,0	
8	Stockholm	768,2	WSW	leicht	Schnee	—10,5	
8	Haparanda	762,6	SO	leicht	Nebel	—20,0	
7	Petersburg	763,1	—	stille	Schnee	—15,3	
7	Moskau	765,3	SSW	frisch	bed.	— 7,0	
8	Cork	—	—	—	—	—	
8	Brest	770,2	SW	schwach	bed.	10,0	
8	Helder	770,0	S	leicht	wolkig	— 0,2	
8	Sylt	769,3	SSW	stille	Nebel	— 0,3	
8	Hamburg	772,0	W	schwach	wolkig	— 3,4	2)
8	Swinemünde	769,8	NW	leicht	heiter	— 5,0	3)
8	Neufahrwasser	768,0	NNO	schwach	wolkig	— 5,7	4)
8	Memel	769,0	ONO	schwach	klar	—11,6	5)
8	Paris	772,2	SSO	leicht	Dunst	1,3	
8	Crefeld	773,1	SO	schwach	wolkig	— 6,8	
8	Karlsruhe	774,7	N	leicht	klar	—10,8	6)
8	Wiesbaden	774,8	N	leicht	klar	— 8,5	7)
8	Cassel	774,6	N	stille	Dunst	—14,3	8)
8	München	772,0	W	frisch	bed.	— 9,6	
8	Leipzig	772,9	WSW	still	heiter	— 9,3	
8	Berlin	773,1	W	frisch	h. bed.	— 5,0	
7	Wien	769,8	NW	schwach	heiter	— 6,6	
8	Breslau	769,8	NW	mäßig	h. bed.	— 8,3	

1) See sehr ruhig. 2) Etwas Dunstig. 3) Rauhfrost, Reif. 4) Nachts und Morgens Schnee. 5) Früh Schnee. 6) Vormittags Schnee. 7) Neblig. 8) Rauhfrost.

Das Fallen des Barometers hat im nordwestlichen Europa fortgedauert, während im übrigen Europa der Luftdruck zugenommen hat, namentlich stark im mittleren. Die Winde sind auf dem ganzen Gebiete schwach und haben sich an der Nordseeküste nach Süden gedreht. Die Temperatur ist im nordwestlichen Europa gestiegen, dagegen im mittleren Deutschland ist mit klarem Wetter starker Frost eingetreten. Auch im nördlichen Deutschland herrscht strenge Kälte. Baldiger Umschlag der Witterung ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	341,16	— 2,9	OSO., flau, hell, klar.
3	8	341,84	— 9,4	SO., flau, hell, diesig.
	12	341,54	— 2,7	SSO., flau, bed.

Da wir zwecks Separation und Auflösung unserer Firma noch in diesem Monate unser Lager möglichst räumen müssen, bieten unsere Preise Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen, worauf unsere geschätzten Kunden hiermit aufmerksam machen.

Das Lager enthält noch in guter Auswahl **Creas- und andere Leinen** in allen Breiten, **Bettzeuge, Tischzeuge** aller Art, **Flanelle, Tricotagen, fertige Wäsche** und Anderes.

Kraftmeier & Lehmkuhl.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 4. März Vormitt. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die heute Morgens 8½ Uhr mit Gottes Hilfe erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marianna** geb. **Claassen**, von einem kräftigen Knaben, zeige hiermit ergebenst an.

Heiligenbeil, den 2. März 1877.

Eduard Penner.

Bettfedern u. Daunen.

Durch große Zusendungen schöner, reiner, böhmischer Waare ist mein Lager darin sehr stark assortirt. Proben hiervon nach auswärts franco und wird unter Zusicherung billigster und fester Preise nach Probe eingesandt. Ferner großes Lager von Betten, feine und ordinäre, Matratzen, Laken, Handtücher und vorzüglich schöne Leinewand, Dowlas 2c., alles zu billigen Preisen.

1129) **Otto Retzlaff.**

Patentirte Feuer-Anzünder.

Höchst praktisch, billig und daher in jeder Haushaltung unentbehrlich. Preis pro 100 Stück 45 ₰.

Alleiniges Depot für Danzig bei

Richard Lenz,

No. 43, Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf 2c. leidet, findet durch das Haus- und Genußmittel, den Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hülfe und Linderung. Echt zu haben bei

Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Aechtes Crystall-Wasser

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecken, in welchen Stoffen sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel. In Flaschen à 3, 6 und 12½ Sgr., in Danzig allein zu haben bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse.

Billards

in verschiedenen Größen u. Facons, sowie **Bälle, Queues, Queueleder, beste Sorte Tuch** stets auf Lager bei **E. Schulz, Elisabethkircheng. 4.**

Auch werden daselbst **Billards** umgearbeitet und renovirt. (1345

Einige gute, gebrauchte

Billards

mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Alle Reparaturen an Billards werden aufs Billigste ausgeführt. **Carl Volkmann.**

Sämmtliche Klee- und Gras-Saaten

auf Wunsch unter Garantie des durch die hiesige Saamen-Controlstation festgestellten Gebrauchswerthes empfiehlt

F. W. Lehmann, Melzergasse 13.

Diejenigen Hrn. Besitzer,

welche geneigt sind Milch abzugeben, werden höflichst ersucht, sich wegen Abschluß in der Käse- und Butter-Handlung in **Danzig**, Kohlengasse, zu melden.

Holz- u. Torf-Verkauf.

Besten Stichtorf, Fichten- und Buchen-, klein geschlagenes Ofen- und Sparherdholz wird mit gleichzeitigem Abtragen und gutem Maaß billigst geliefert.

Bestellungen werden bei Herrn E. Rovenhagen, Langgasse, A. Hanke, Breitgasse 126 und M. Bradtke, Ketterhagergasse 7 erbeten.

Th. Barnick, Steindamm 2.

Eichen Rinde

ist zu verkaufen. Näheres bei **W. Wirthschaft.**

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,

7838) **Johannisgasse 29.**

Ein junges Mädchen sucht zum 1. April d. J. eine Stelle als **Gouvernante**, auch ist dasselbe bereit die Hausfrau gleichzeitig zu unterstützen.

Nähere Auskunft ertheilt Fr. Gutsbesitzer **Bergau**, Lötzen Ostpr. (1342

Ein Mühlengrundstück wird zu pachten gesucht, am liebsten (Stückgutsmüllerei). Adr. w. u. **1368** i. d. Exp. d. Ztg. erb.



Die Original-Nähmaschinen

von der

Singer Manufacturing Company,

älteste und größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme und Nachahmungen, weil sie vom vorzüglichsten Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeits-Maschinen mit sonst unerreichbarer Accuratesse hergestellt sind.

Besondere Kaufvortheile:

1) Kleine Anzahlung. — Abzahlung 2 Mark pro Woche.
2) Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden eingetauscht und in Zahlung verrechnet.
3) Gründlicher Näh-Unterricht in und außer dem Hause gratis.
4) Jede Maschine wird vor Ablieferung sorgfältigst eingenäht und später etwa vorkommende Störungen in meiner mechanischen Reparatur-Werkstatt sofort beseitigt.

G. Neidlinger, Langgasse No. 44.

Verkauf 1874: 241,679 Stück.

Alle sonst am hiesigen Platze als „Singer" angebotenen Nähmaschinen — ohne Certificat — (Ursprungszeugniß) sind nachgemachte.

Verkauf 1875: 249,852 Stück.

Allgemeine Zeichenschule.

Die Auslegung der von den Lehrlingen in diesem Winter gefertigten Zeichnungen findet **Montag, den 5. März, Abends 6–8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses** statt, wozu Eltern und Vormünder der Schüler resp. Freunde der Schule ergebenst eingeladen werden.

Dr. Möller, Vorsitzender des Gewerbevereins.

B. Krug, d. Z. Obermeister der Maler- und Lackirer-Innung.

1346)

Meine directe Abladung von Messina mit

Apfelsinen und Citronen

per Schooner „Holger", Capt. Jessen, ist eingetroffen. (1338

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Havanna-Ausschuss 100 Stück ℳ. 7. 50 ₰, **Cuba-Cigarren** 100 Stück 6 Mark, Qualität vorzüglich. (1266

R. Martens, Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

Zurückgesetzte **Strohhüte** äußerst billig empf.

Aug. Hoffmann, Strohhutfabrik, Heiligegeistg. 26.

Auffallend billig

empfehle eine große Partie

schwarzer Kleiderstoffe	die Robe ℳ. 21. —
hell gestreifte Seidenzeuge	„ „ „ 18. —
schwarz- und braunreinseidene Rips und Faille zu Kleidern	pr. Meter „ 3. —
Besatzrips zu Kleidern und Mänteln	„ „ „ 3. —
Besatzatlas „ „ „ „	„ „ „ 2. —

Außerdem empfehle in größter Auswahl

echten Sammet zu Paletots in reiner Seide

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Fürstenberg Wwe.

Langgasse No. 19.

Lager fertiger

Achteckiger Billards,

sowie ein großes Lager **gewöhnlicher Billards, Bälle, Queues, Queueleder, Queuekreide, Kegel, Billardtuche, Uhren 2c.** empfiehlt

die Billard-Fabrik von

J. G. E. Bartz in Danzig.

Ein junger Landwirth sucht Stellung als Inspector, am liebsten unter Leitung des Prinzipals. Adr. sub 1350 i. d. Exp. erb.

Ein Exportgeschäft in Liverpool sucht für Mitte dieses Monats **einen jungen Mann** mit guter Handschrift als Correspondenten und Rechnungs-Commis zu engagiren. Vollständige Kenntniß der französischen Sprache, sowie etwas Englisch erforderlich. Vorläufiges Gehalt bei freiem Mittagstisch 70 £ pr. annum. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse unter sub **K. L. M. 1297** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Erzieherin, gegenwärtig in Stellung, der gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht z. 1. April oder Mai neues Engagement.

Gef. Adr. w. u. **1271** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

In dem großen Wohnhause der

Actienbrauerei, Kleinhammer,

ist eine

Sommerwohnung

zu vermiethen.

Dieselbe besteht aus 7 Zimmern, Küche 2c. und kann jederzeit nach Meldung, beim Inspector Kleefeld, besichtigt werden.

Gute Pension finden j., anständige Kaufleute Hundegasse 124, IV.

1—2 Knaben od. Mädchen, finden vom 1. April bei einer höheren Beamtenwittwe, Langgarten parterre, in der Nähe des neuen Gymnasiums, eine anständ. Pension gegen mäßig. Honorar. Näh. Breitg. 32.

Eine herrsch. Wohnung,

in gesunder, angenehmer Lage der Stadt, bestehend aus 5–6 Zimmern und allem Zubehör, nebst Garteneintritt, ist zum 1. April zu vermiethen.

Adressen werden unter No. 1360 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wohnung auf der Pfefferstadt, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Kellerraum, ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 67 von 11 bis 1 Uhr. (1365

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör ist in dem frequentesten Stadttheil Thorns, Neustadt Nr. 13 vom 1. April d. J. zu vermiethen. (1355

A. C. Schultz.

Gartenbau-Verein.

Montag, **den 5. d. M.,** Abends 7 Uhr: **General-Versammlung** (Frauengasse 26).

Tagesordnung:

1. Mitglieder-Aufnahme.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren, Ertheilung der Decharge pr. 1876.
3. Vorträge über: „Die Farben-Nüancen beim Grün des Gehölzlaubes, und dessen Anwendung auf Parkbepflanzung." — „Die besten für unser Klima geeigneten Kernobsorten". — (Garten-Inspector **Schondorff.**)

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 7. März, Abends 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Lehrer **Gebauer** über: „Des Spaniers Stolz und Freude". Gäste haben Zutritt.

Beitrittsanmeldungen zur **Krankenkasse** (Arzt Dr. med. Wallenberg, Jahresbeitrag ℳ. 5, halbjährlich pränu. zu zahlen) nimmt Herr **Hildebrandt,** Hopfengasse 104, entgegen.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 17. März:

Soirée.

Eintrittskarten für **Mitglieder** und einzuführende **Herren à ℳ. 1,** sowie für einzuführende **Damen frei,** bei Herrn **Arendt,** Hundegasse 105. (1358

(VI.) **Mittwoch, d. 7. d. M., Abends 7 Uhr, im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vortrag des Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Froeling: „Die Denkmale der Renaissance in Danzig."

Eintrittspreis 1 Mark.

Apollo-Saal.

Diesen **Sonntag** zum **letzten** Male!

2 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr. Oeffnung 3½ Uhr. Extra für Schüler und Schülerinnen. 1. Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰.

Abends ½8 Uhr, für **Erwachsene,**

Gr. Abschiedsvorstellung.

Billets beim Portier, Hotel du Nord, zu haben. Nummerirter Platz 1 ℳ. 25 ₰, 1. Platz 75 ₰. Näheres die Zettel.

Roell's Restaurant u. Kaffeehaus in Jäschkenthal.

Sonntag, den 4. März, Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 4.

Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰.

1377) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 4. März cr.

Grosses Concert.

Entree wie gewöhnlich. — Anfang 5½ Uhr.

1361) **H. Laudenbach.**

Heute und jeden Sonnabend, Sonntag und Montag:

Großes Tanzkränzchen

im kl. Saale des Selonke'schen Etablissements. Anf. 7 Uhr. **H. Bornacky.**

Ich bitte um gefällige Zurückgabe der von mir entliehenen englischen Bücher, besonders des I. und II. Theiles von Thomas **Buckle's „History of Civilization in England".**

1232) **Friedländer.**

Abend-Concert im neuen Saale Hintergasse 16

Sonntag, den 4. März: ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1. Anfang 6½ Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Entree 30 ₰, Balkon 50 ₰.

1369) **F. Keil.**

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Mittwoch, d. 7. März cr., Abds. 7 Uhr:

CONCERT.

Miska Hauser.

Billets à 3 ℳ., 2 ℳ., 1 ℳ., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben. (1312

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. März. (6. Abonn. No. 14.) Zum ersten Male: **Wenn man im Dunkeln küßt.** Schwank in 3 Acten von C. Mallachow und O. Elsner. Hierauf zum ersten Male: **Rose und Diestel.** Schauspiel in 1 Act von H. Schmidt.

Montag, 5. März. (6. Abonnem. No. 15.) **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Acten von Suppé.

Dienstag, den 6. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Fräulein **Seebach. Die Günstlinge.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hierauf: **Flotte Bursche.** Operette in 1 Act von Suppé.

Mittwoch, den 7. März. (6. Ab. No. 16.) **Der Widerspänstigen Zähmung.** Kom. Oper in 4 Acten von H. Götz.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., findet mein Benefiz statt, wozu ich das Schauspiel **„Kaiserin Katharina und ihre Günstlinge"** von Charlotte Birch-Pfeiffer, gewählt; hierzu wird Frau Director Lang die Liebenswürdigkeit haben, in den „Flotten Burschen" noch aufzutreten. Zu dieser Vorstellung lade ergebenst ein.

Wilhelmine Seebach.

Selonke's Theater.

Sonntag, 4. März. **4. Gastspiel** des Gymnastikers Herrn **Alb. Marnitz,** der Solotänzerin Frl. **Marnitz** und des **kleinen Adolfi.** U. A.: **Im Charakter.** Original-Schwank. **O bleib bei mir.** Liederspiel in 1 Act. **Ein edles Weib.** Schauspiel. **Das Lorle,** oder: **Ein Berliner im Schwarzwald.**

Mittwoch, den 7. März,

Letzter Großer Maskenball.

Appell.

Montag, den 5. d. Mts., im oberen Locale des Herrn **Buerger.** (1280

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 ℳ. bei

1344) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10226 der Danziger Zeitung.

Danzig, 3. März 1877.

Danzig, 3. März.

* Das bisherige Geschäftshaus des in Liquidation befindlichen Danziger Bank-Vereins ist von der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn als Geschäftslokal für diese für den Preis von 75 000 ℳ angekauft worden.

* Den hiesigen Werftbehörden ist Ordre ertheilt worden, die hier in Reparatur befindliche Corvette „Arcona" und Segelbrigg „Rover" behufs Antritts einer Uebungsfahrt für Cadetten und Schiffsjungen am 15. d. M. in Dienst zu stellen.

* Das heutige „Amtsbl." der hiesigen Kgl. Regierung veröffentlicht die vom Provinzial-Landtage der Provinz Preußen beschlossenen Bestimmungen über die Verwendung der zur Beförderung von Landesmeliorationen aus Provinzialfonds zu bewilligenden Geldmittel.

* Nach einer Bescheidung des kaiserlichen General-Postamtes werden die aus Postkarten ausgeschnittenen Markenstempel als vollgiltige Postwerthzeichen nicht betrachtet, weshalb solche Stempel zur Frankirung nicht benutzt werden dürfen. Auch hat ein Umtausch einzelner verdorbener Postkarten mit Werthstempel, um dem damit getriebenen Mißbrauche ein Ende zu machen, schon seit längerer Zeit aufhören müssen.

* Die aus verschiedenen Gutsantheilen bestehende Ortschaft Pusdrowo im Kreise Carthaus ist durch kgl. Kabinets-Ordre, unter Aufhebung ihrer Eigenschaft als selbstständiger Gutsbezirk, zu einem Gemeindebezirk erklärt worden.

* Königsberg, 2. März. Zum Aufbau eines neuen Oberpräsidial- und Regierungsgebäudes hatte der Fiscus vor einigen Jahren das große, dem Geh. Rath Woltersdorff gehörige Grundstück, auf welchem sich das frühere Wilhelmstheater befand, käuflich erworben. Wahrscheinlich in Folge der Theilung der Provinz Preußen, wie die „K. H. Z." meint, ist dieser Bau nun sistirt worden und sind sogar einzelne Theile des Grundstückes auf mehrere Jahre vermiethet worden. — Gegen das Urtheil des hiesigen Criminalgerichts, welches den Kaufmann Arnoldt und Besitzer Grigatis von der Anklage freigesprochen, durch Bildung und Leitung eines socialdemokratischen Wahl-Vereins die Thätigkeit des gerichtlich geschlossenen socialdemokratischen Arbeiter-Vereins fortgesetzt zu haben, hat die kgl. Staatsanwaltschaft Berufung an das Ostpr. Tribunal eingelegt. — Die hiesige Dampf-Wollwäscherei, welche seit längerer Zeit betriebslos dastand, hat dieser Tage ihren Betrieb wieder aufnehmen und dadurch über hundert Frauen und Mädchen Beschäftigung gewähren können. — Die hier bestehende Suppen-Anstalt, welche in letzter Zeit täglich ca. 1350 Portionen warmen Essens austheilte, ist, wie die „Ostpr. Ztg." meldet, mit dem 1. März geschlossen worden. — Der Zustand Johann Jacoby's ist auch in den letzten Tagen ein unter den obwaltenden Verhältnissen recht befriedigender gewesen. In den ersten Tagen der Woche befürchtete man zwar den Ausbruch einer Lungen-Entzündung, doch schwand auch diese Gefahr sehr bald. — Ein hiesiger Buchdruckereibesitzer, der gestern in einem Fleischgeschäft Waare ankaufen ließ, erhielt dieselbe, wie die „K. H. Z." mittheilt, in Druckpapier eingeschlagen, das zu einem aus seiner Druckerei hervorgegangenen hebräischen Werke gehörte, welches er einem Buchbinder zum Einbinden übergeben hatte. Durch sofortige Nachfrage wurde ermittelt, daß das Dienstmädchen des Letzteren von dem Druckwerke 67 Pfund als Maculatur verkauft und dadurch dem Buchdrucker einen großen Schaden bereitet hatte. Das Mädchen ist verhaftet worden.

Tilsit, 2. März. Die Stadt Schirwindt hat die Idee einer Secundärbahn nach Tilsit lebhaft aufgenommen und in diesem Sinne Petitionen an den Oberpräsidenten, an den Landesdirector und an die Regierung zu Gumbinnen gerichtet, und die zunächst betheiligten Kreise — Pillkallen, Ragnit, Tilsit — aufgefordert, sich ihren Bestrebungen anzuschließen. Die Aussichten auf Erfolg sind allerdings etwas geschwunden, seit der Landtag die Vorlage wegen Verwendung der Provinzialdotationen zum Bau von Secundärbahnen für jetzt abgelehnt hat.

Vermischtes.

Berlin. Der kürzlich verstorbene Maler v. Zastrow hatte bei seiner Verhaftung ein Vermögen von 18 000 Thlr. Dasselbe wurde, nachdem die für den gegen ihn geführten Prozeß erwachsenen Kosten von noch nicht 1000 Thlr. in Abzug gebracht waren, von dem ihm bestellten Vormund verwaltet. Seinen im Zellengefängniß erworbenen, nicht unbedeutenden Ueberverdienst und das hinterlassene Vermögen werden nunmehr zwei Cousinen in Amerika erben, die dort in sehr ärmlichen Verhältnissen leben. Lange Zeit vor seinem Tode hatte er sich noch mit Feststellung der Inschrift beschäftigt, die auf sein Grabkreuz gesetzt werden soll.

Paris. Marquis und Marquise de Caux (Adelina Patti) erschienen am 27. Februar vor dem Präsidenten des Seine-Tribunals wegen des gesetzlich vorgeschriebenen Versöhnungsversuches. Es kam keine Versöhnung zu Stande. Der Präsident fällte sodann ein Erkenntniß, welches die Marquise de Caux ermächtigt, ihre Scheidungsklage einzubringen, sich provisorisch zu ihrer Schwester zu ziehen und während der Dauer des Prozesses in Paris, Wien, London und anderen Städten, wo sie engagirt ist, zu singen.

London, 28. Februar. In den jederzeit überfüllten Montags-Concerten hat jetzt Frau Schumann die Stelle der hier sehr beliebten Pianistin Fräulein Krebs aus Dresden übernommen. Das Publikum bereitete der gefeierten Künstlerin bei ihrem ersten Erscheinen einen kaum minder lebhaften Empfang, als er Joachim jedesmal bei seiner Wiederkehr bieher zu Theil wurde. Den beiden Genannten hat sich als Vertreter des deutschen Männergesanges nun Herr Hendschel zugesellt, der bisher zweimal öffentlich auftrat und durch seine prachtvolle Stimme sowohl wie durch seinen meisterhaften Vortrag sofort den durchschlagendsten Erfolg erzielte. Rubinstein wird heute hier erwartet; er wird eine mehrwöchentliche Kunstreise durch die englischen Provinzen machen und nicht vor Mai in London Concerte geben.

* Nach den neuesten vor den Londoner Gerichten geführten Verhandlungen, in welchen zahlreiche Chemiker Zeugniß ablegten, muß vor dem Genusse conservirter grüner Erbsen (in Zinnbüchsen aus Frankreich kommend) eindringlich gewarnt werden. Diese Erbsen (auf einzelne mögliche, aber nicht wahrscheinliche Ausnahmen darf Niemand rechnen) sind mit Kupfer gefärbt, um den Käufer durch die frische grüne Farbe zu täuschen. Bei Kindern und kränklichen erwachsenen Personen kann der Genuß eines einzelnen Gerichts üble Folgen haben, häufiger Genuß eine entschiedene Vergiftung bewirken.

— Wie dem Manchester Guardian aus London gemeldet wird, steht demnächst die Abreise zweier hervorragender Archäologen des britischen Museums, der Herren Newton und Murray, nach Griechenland bevor. Dieselben sollen im Auftrage ihrer Behörde den Schliemann'schen Fund einer eingehenden Prüfung unterwerfen. Man glaubt hier vielerorts nicht an ein sehr hohes Alter der aufgefundenen Schätze. Schliemann wird bald in London erwartet.

— Telegramme aus dem Süden Rußlands berichten von ungewöhnlich großen Schneewehen, welche sich von Rostow a. Don und Charkow bis über Kursk hin erstrecken und den Eisenbahnverkehr nur mit Aufbietung aller Kräfte möglich machen; derselbe wird zuweilen ganz unterbrochen. Dasselbe ist auch auf der Linie Kiew-Brest der Fall.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. März. Effecten-Societät. Creditactien $124\frac{3}{8}$, Franzosen 190 steigend, 1860er Loose $98\frac{1}{4}$, Papierrente —, Galizier $174\frac{1}{4}$, Goldrente $60\frac{11}{16}$. Sehr fest.

Amsterdam, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 311, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. März 191, pr. Mai 198, pr. October —. — Raps pr. Frühjahr — Fl., pr. Herbst — Fl. — Rüböl loco $40\frac{1}{2}$, pr. Mai $40\frac{1}{2}$, pr. Herbst $38\frac{5}{6}$. — Wetter: Schnee.

Wien, 2. März (Schlußcourse.) Papierrente 62,70, Silberr. 67,50, 1854r Loose 105,75, Nationalb. 831,00, Nordbahn 1802,50, Creditactien 150,00, Franzosen 227,50, Galizier 211,25, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 112,50, do. Lit. B. —, London 124,00, Hamburg 60,35, Paris 49,25, Frankfurt 60,35, Amsterdam 102,75, Creditloose 162,75, 1860er Loose 109,00, Lomb. Eisenbahn 78,50, 1864r Loose 131,50, Unionbank 51,00, Anglo - Austria 71,75, Napoleons 9,89, Dukaten 5,91, Silbercoupons 113,30, Elisabethbahn 132,20, Ungarische Prämienloose 71,70, Deutsche Reichsbanknoten 60,75. Türkische Loose 17,20. Goldrente 74,10.

London, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 400, Gerste 8940, Hafer 24 310 Orts, — Wetter: Regen.

London, 2. März [Schluß-Course.] Consols $96\frac{3}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 72. Lombarden $6\frac{11}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{1}{4}$. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue $9\frac{1}{2}$. 5 pCt. Russen de 1871 81. 5 pCt. Russen de 1872 83. Silber $56\frac{1}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $12\frac{1}{4}$. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 $106\frac{1}{8}$. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $107\frac{5}{8}$. Oesterreichische Silberrente 55. Oesterreichische Papierrente $51\frac{1}{2}$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier $11\frac{1}{2}$. 6 pCt. Peruaner $18\frac{1}{4}$. Russen de 1873 $82\frac{3}{8}$. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 12,60. Paris 25,30. Petersburg 29. — Aus der Bank flossen heute 100 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 2. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fest, aber ruhig. Volle Preise. Futures $\frac{1}{16}$ d theurer. — Middl. Upland $6\frac{11}{16}$, middl. Orleans $6\frac{7}{8}$, middl. Mobile $6\frac{11}{16}$ d.

Paris, 2. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente $73,67\frac{1}{2}$. Anleihe de 1872 106,65. Italienische 5 pCt. Rente 72,50. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 472,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 167,50. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 12,30. Türken de 1869 64,00. Türkenloose 36,00. Credit mobilier 147, Spanier extér. $11\frac{1}{2}$, do. inter. $10\frac{1}{4}$, Suezcanal-Actien 672, Banque ottomane 377, Société générale 502, Crédit foncier 600, neue Egypter 176. — Wechsel auf London 25,12. — Anfangs ruhig und sehr geringes Geschäft, Schluß sehr fest und belebt. Für Renten und Franzosen vorwiegend bessere Tendenz. Die Liquidation in Speculationspapieren ist leicht vorübergegangen; Reports mäßig, für Italiener 0,02, für Franzosen 0,12. Deports für Lombarden 0,15, für Türken 0,02.

Paris, 2. März. Productenmarkt. Weizen matt, pr. März 27,25, pr. April 28,00, pr. Mai-Juni 28,75, pr. Mai-August 29,50. Mehl matt, pr. März 59,50, pr. April 60,50, pr. Mai-Juni 62,25, pr. Mai-August 63,25. Rüböl weich., pr. März 90,00, pr. April 90,00, pr. Mai-August 90,00, pr. September-Dezember 89,75. Spiritus matt, pr. März 62,00, pr. Mai-August 63,50. — Wetter: Regen.

Petersburg, 2. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat $29\frac{11}{16}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. $253\frac{5}{8}$. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 149. Pariser Wechsel 3 Monat $310\frac{1}{4}$. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) $193\frac{3}{4}$. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) $191\frac{1}{4}$. $\frac{1}{2}$-Impérials $6,61\frac{1}{2}$. Große russische Eisenbahn 170. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — Productenmarkt. Talg loco 50,00. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. Wetter: 9 Grad Kälte.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez., 33 Br., pr März 32 bez., 32½ Br., pr April 32½ Br., pr September 35 Br., pr Septbr.-Decbr. 36 Br. — Weichend.

Newyork, 1. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 83½ C., Goldagio 4½, 5/20 Bonds pr 1885 107¼, do. 5pCt. fundirte 109⅛, 5/20 Bonds pr 1887 111⅛, Eriebahn 7½, Central-Pacific 105¾, Newyork Centralb. 93. Höchste Notirung des Goldagios 4½, niedrigste 4⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Orleans 11¾. Petroleum in Newyork 14¾, do. in Philadelphia 14¾. Mehl 6 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 51 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 19⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 10⅝ C., Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 5.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130℔ 216,50, 220, 131℔ 218,75, 134/5℔ 218,75 ℳ bez., rother russ. 123℔ 194 ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 157,50, 125/6℔ 160 ℳ bez., fremder 113℔ 134,25, 114/5℔ 132,50, 116/7℔ und 117℔ 138, 118/9℔ 141,25, 120/1℔ 144 ℳ bez., März 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 134,25, 137, 140, 141,50 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 100, 120, 126, russ. 110, 114, fein 122, bunt 110 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 111, 115,50, 117,75, 118,50, 120, 123,25, 126,50, 128,75 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 124,50, 128,50, 133,25, 135,50 ℳ bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 108,50, Grütze 161 ℳ bez. — Thymotheum pr 1000 Kilo 26 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53¾ ℳ bez., März 54 ℳ bez., Frühjahr 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., Mai-Juni 57¼ ℳ Br., 56¾ ℳ Gd., Juni 58½ ℳ Br., 57¾ ℳ Gd., Juli 59¼ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., August 60¼ ℳ Br., 59¾ ℳ Gd., September 61¼ ℳ Br., 60½ ℳ Gd.

Stettin, 2. März. Weizen pr April-Mai 221,50 ℳ, pr Mai-Juni 224,00 ℳ — Roggen pr April-Mai 157,00 ℳ, pr Mai-Juni 157,00 ℳ, pr Juni-Juli 156,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr März 70,00 ℳ, pr April-Mai 70,00 ℳ, pr September-October 66,50 ℳ — Spiritus loco 53,40 ℳ, pr März 54,00 ℳ, pr April-Mai 54,70 ℳ, pr Mai-Juni 55,70 ℳ — Rübsen pr. Herbst 301,00 ℳ — Petroleum, loco 15 ℳ bez., Regulirungspreis 15 ℳ.

Berlin, 2. März. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr März — ℳ bezahlt, pr April-Mai 226,5 ℳ bez., pr Mai-Juni 226,00—226,5—226,00 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 226,00—226,5 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 153—183 ℳ nach Qualität gef., pr März 162,5 ℳ bezahlt, April-Mai 162,5 ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 160,00 161,00—160,5 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 159,5—160,00—159,5 ℳ bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 120—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—150 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr März 23,15 ℳ bez., pr März-April 23,00 ℳ bezahlt, pr April-Mai 22,90 ℳ bez., pr Mai-Juni 22,90 ℳ bez., pr Juni-Juli 22,90 ℳ bez., pr August-Sept. — ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 71,00 ℳ bezahlt, pr März 71,5 ℳ bez., pr März-April 71,00 ℳ bez., pr April-Mai 71,00 ℳ bez., pr Mai-Juni 70,2—70,3 ℳ bez., pr Juni-Juli — ℳ bezahlt, pr Sept.-October 67,2—67,4—67,3 ℳ bez., pr October-Novbr. — ℳ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 32,00 ℳ bezahlt, pr März 27,5—28,00 ℳ bez., pr Februar-März 28,00 ℳ bezahlt, pr März-April 27,5 ℳ bez. und Br., pr April-Mai — ℳ bezahlt, pr September-October 30,00 ℳ bezahlt. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,9 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr März 55,2 ℳ nom., pr März-April 55,2 ℳ nom., pr April-Mai 55,7—56,1 ℳ bez., pr Mai-Juni 56,00—56,4 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 57,00—57,4 ℳ bezahlt, pr Juli-August 58,00—58,4 ℳ bez., pr August-September 58,5—59,00 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 2. März 1877.

Die gestern schon zum Durchbruch gelangte feste Stimmung übertrug sich auf den heutigen Verkehr, indeß hatte dieser an Regsamkeit wesentlich eingebüßt. Daher blieben denn auch die Coursvariationen fast durchgängig ohne jede Bedeutung. In Bezug auf die internationalen Speculationspapiere bemerken wir, daß österreichische Staatsbahn-Actien anfingen eine Schwenkung zur Festigkeit zu machen. Fast im vollkommen unveränderten Niveau hielten sich die Oesterreichischen Nebenbahnen. Galizier zogen indeß etwas an. Sehr still waren ebenfalls die lokalen Speculationspapiere, von denen nur Dortmunder Union eine festere Physiognomie trugen. Die auswärtigen Staatsanleihen konnten die gestrigen Course nicht voll behaupten, trotzdem blieb der Verkehr fast ganz belanglos. Nur Papierrente zeigte sich etwas lebhafter. Russische Prämienanleihe besser, fundirte Anleihe schwach. Preußische und andere deutsche Staatspapiere sehr still aber meist fest. Einheimische Eisenbahnprioritäten recht fest auch etwas lebhafter, Oesterreichische Prioritäten ruhig. Staatsbahn 3% vernachlässigt, nur Galizische, Rudolfbahn und Nordwestbahn gefragt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehrsumfang nur sehr klein. Leichte Bahnen meist geschäftslos. Bankactien waren nicht unbelebt und ziemlich fest. Industriepapiere sehr still, meist sogar ganz geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,70
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,40
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,25
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	93,50
do do.	4½	101
do. II. Ser.	4½	101
do. do.	5	107,40
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,40
Preußische do.	4	95,30
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,50
Bayer. Präm.-A.	4	121,25
Braunsch. Pr.-A.	—	84,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,60
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,75
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,75
III. E . rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,70
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,90
do. Silber-Rente	4½	55,30
do. Loose 1854	4	93
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,50
do. Loose v. 1860	5	97,70
do. Loose v. 1864	—	250
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,75
Ungarische Loose	5	135,50
do. Schatzanw. II.	6	80,20
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	82
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,90
do. do. von 1870	5	86
do. do. von 1871	5	83,20
do. do. von 1872	5	83,20
do. do. von 1873	5	—
do. Consl. Obl. 1875.	4½	75,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,20
do. Präm.-A. 1864	5	152
do do von 1866	5	152
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	79,70
Russ. Central do.	5	78,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78
Pol. Pfd. S.-R.	5	71
do. Liquidat.-Br.	4	63,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105,25
Newyork. Stadt-A.	7	106,75
do. Gold-A.	6	104,20
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	502
do. Tabaks-Obl.	6	103,10
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,50
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	12,30
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,40	1
Bergisch-Märk.	76,60	4
Berlin-Anhalt	93,50	8
Berlin-Dresden	21,75	—
Berlin-Görlitz	18,90	0
do. St.-Pr.	41,25	5
Berlin-Hamburg	168,40	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,80	3
Berlin-Stettin	118,25	9
Bresl. Schw.-Fbg	69	4⅔
Köln-Minden	96,10	4⅗
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	35,50	0
Hannover-Altenbek	13,50	0
do. St.-Pr.	33,75	0
Märkisch-Posen	19,60	0
do. St.-Pr.	70,75	3½
Magdeb.-Halberst.	103,50	6
do. Stpr	69	3½
do C.	94,75	5
Mainz-Ludwigsh.	93,75	6
Münst. Ensch. St. P.	9	0
Niederschl.-Märk.	96,25	4
Nordhausen-Erfurt	25,25	4
St.-Pr	35,10	0
Oberschl. A. u. C.	123,10	10½
do. Lit. B.	116	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,40	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Rechte Oderuferb.	100,75	6½
do. St.-Pr.	107	6½
Rheinische	105,90	8
Rhein-Nahe	11,20	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	121,30	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	64,25	3
Weimar-Gera gar.	49	4½
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	17,50	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	87,20	6
Gotthardbahn	45,60	6
† Kronpr. Rud.-B	43,70	5
Lüttich-Limburg	17	0
Oester.-Franz. St.	376	6½
† do. Nordwestb.	182,50	5
do. Lit B.	54	5
† Reichenb. Pardb.	44,60	4½
Rumänier	12,40	2½
do. St.-Pr.	56,60	8
† Russ. Staatsb.	106,25	5,92
Südöstr. Lomb.	130	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	21,30	0
Warschau-Wien	180	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49
† Kaschau-Oderbg.	5	55
† Kronpr. Rud.-B.	5	60,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	315
† Südöst. B. Lomb.	3	233,30
† Südöst. 5% Oblg.	5	76,60
† Oester. Nordwestb.	5	73,25
do. do. Elbethal	5	57,70
† Ungar. Nordostb.	5	51,75
† Ungar. Ostbahn	5	49
Brest-Grajewo	5	55,25
† Chark.-Azow rtl.	5	85
† Kursk-Charkow	5	85
† Kursk-Kiew	5	89,75
† Mosco-Rjäsan	5	97,10
† Mosco-Smolensk	5	86,40
Rybinsk Bologoye	5	80,25
† Rjäsan-Kozlow	5	92
† Warschau-Teresp.	5	86,25

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	56	0
Berl. Cassen-Ver.	154	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	58	2½
Berl. Handels-G.	56,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,40	2
Centrlb. f. Bauten	12	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	72	0
Danz. Bankver. R	65	0
Danziger Privatb.	118	7
Darmst. Bank	97,75	6
Deutsche Genoss.-B	93	5½
Deutsche Bank	85,30	3
Detsch. Eff. u. W.	105	6¼
Deutsche Reichs-Bk	156,80	0
Deutsche Unionb.	89,30	0
Disc.-Command.	105,10	7
Gew.-Br. Schuster	4	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	82,75	5¼
Meining. Creditb.	74,25	8
Norddeutsche Bank	130,50	8
Oest. Credit.-Anst.	246	6
Prß. Boden-Cred.	96,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,90	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,10	5½
Schles. Bankverein	86,50	6
Stett. Vereinsbank	90,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-B.-Bk.	50,50	0
Brl. Centralstraße	35	2½
Deutsche Bauges.	58	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,75	0
do. Reichs. Cont.	66,25	—
A. B. Omnibusg.	83	7
Ctr. F. f. Baumat.	11,60	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Gesells.	2	0
Baltischer Lloyd	41,25	0
Königsbg. Vulkan	6	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,30	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,25	0
Königs- u. Laurah.	65,25	—
Stollberg, Zink	19,75	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	25,25	—

Wechsel-Cours v. 2. März.

Amsterdam	8 Tg	3	169,65
do.	2 Mn	3	169,10
London	8 Tg	2	20,44 5
do.	3 Mn.	2	20,37 5
Paris	8 Tg	3	81,40
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,35
do.	2 Mn	2½	81,15
Wien	8 Tg	4½	164,35
do.	2 Mn.	4½	163,20
Petersburg	3 Wch	6	251,50
do.	3 Mn	6	248,60
Warschau	8 Tg.	6	252

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1396,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	164,60
do. Silbergulden	188
Russische Banknoten	252,96

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.